Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 500 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 10. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 18.

## Treue Bundesbruderschaft.

⊡ Berlin, 9. Januar.

Wenn wir wiederholt ausgeführt haben, daß der Liberalismus, insbesondere der Freisinn und die Sozialdemokratie, eine geschlossene Phalanx für die Wahlen bilden, so bedarf das natürlich einer Einschränkung für die Kreise, in denen sich Sozialdemokraten und Freisinnige als aussichtsreiche Mandatsbewerber gegenüberstehen. Die Situation in diesen Kreisen ist eine tragikomische. Die beiden Gegner müssen nach Kräften für ihre Partei werben und sollen dabei da draußen im Lande den schönen Bund doch nicht kurz und klein schlagen. So muß denn der Kampf auf lokalem Gebiete geschlagen werden. Die im Orte erscheinenden großen, im Reiche verbreiteten Zeitungen gehen an den Einzelerscheinungen ihres Wahlkreises vorbei und bringen nur knappe Versammlungsberichte, überlassen im übrigen aber die Wahlarbeit der lokalen Presse und den Flugblättern, sowie den Versammlungen. Und hier ergibt sich denn ein hübsches Bild treuer Bruderschaft mit denen, die im Reiche an so vielen Stellen mit durch Dick und Dünn gehen.

Zu diesen für Liberale und Sozialdemokraten schwierigen Wahlkreisen gehören die Berliner Kreise, die zumeist sichere Beute der Sozialdemokraten sind, die aber doch in einem oder zweien den Freisinnigen ganz erhebliche Aussichten bieten. Hier setzt denn auch die freisinnige Agitation mit Macht ein, und da bekanntlich das positive Leistungsverzeichnis der freisinnigen Parteien nicht gerade umfangreich ist, bleibt ihnen nichts übrig, als die Fehler der Gegner, der auch im Reiche so eng mit ihnen befreundeten Gegner, aller Welt offenkundig zu machen. So beschäftigt sich ein Flugblatt der Freisinnigen für den 2. Berliner Wahlkreis, in dem der Stadtverordnete Karl Mommsen aufgestellt ist, mit den roten „Brüdern" und läßt kein gutes Haar an ihnen. Zum Nutzen und Frommen der Freisinnigen im Lande, die da meinen, sie könnten ruhigen Herzens für den Vertreter der Sozialdemokratie eintreten, sei ihnen hier durch einige Stichproben aus dem Flugblatte gezeigt, wie ihre Berliner Freunde über den casus denken.

Das Flugblatt sagt ganz richtig: „Es handelt sich darum, soll das liberale Bürgertum oder der Sozialismus den Sieg davontragen? Und diese Frage wird zugunsten des liberalen Bürgertums also beantwortet: „Die Sozialdemokratie ist eine Klassenpartei, deren Endziele dem Wohle des Volkes aufs schärfste entgegenstehen . . . Ein Erstarken der Sozialdemokratie bedeutet auch sonst die größte Gefahr für die bürgerliche Freiheit." Ja, aber in aller Welt, wenn der Freisinn das selber einsteht, wie kann er dann allenthalben im Reiche mit Trommeln und Pfeifen für die Roten ins Feld ziehen! Besteht denn diese Erkenntnis einzig und allein bei den Freisinnigen in Berlin? Und warum bearbeiten sie denn nicht ihre Freunde im Lande, daß sie, dieses „Erstarken der Sozialdemokratie" nicht weiterhin betreiben und damit „die größte Gefahr für die bürgerliche Freiheit" heraufbeschwören? An einer weit verbreiteten Presse fehlt es ihr dort nicht. Doch hören wir weiter, was das Flugblatt noch weiß: „In ihren Versammlungen und in ihren Flugblättern verläßt sie (die Sozialdemokratie) den Boden sachlicher Kampfesart und begibt sich auf den der persönlichen Gehässigkeit." Ganz recht, das Zentrum kann das aus Hunderten und Tausenden von Versammlungen bestätigen. Weiter: „Die Sozialdemokratie verkehrt die Wahrheit ins Gegenteil, sie stellt in ihren Flugblättern Behauptungen auf, die Fälschungen ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern." Es folgt dann eine Reihe von Fällen, in denen diese Fälschungen verübt sind. Überraschender Weise beziehen sie sich auf die Reichsfinanzreform; überraschender Weise sagen wir, nicht als ob wir dem Flugblatt nicht zustimmten darin, daß die Sozialdemokratie über die Finanzreform ganz willkürliche Darstellungen gegeben habe und gibt, aber es berührt doch eigentümlich, daß ausgerechnet die Freisinnigen sich über unrichtige Darstellungen aus der Finanzreformgeschichte beklagen. Wir meinen, die Freisinnigen sollten da lieber verständnisinnig dem roten Freunde die Hand drücken und schweigen. Wer selber unter einem Glasdache wohnt, soll nicht mit Steinen werfen.

Aber die Freisinnigen in Berlin II wissen von den Genossen noch mehr. „Die Sozialdemokraten haben sowohl bei der Erbschaftssteuervorlage des Jahres 1906 wie bei der des Jahres 1909 Anträge gestellt, durch welche auch die kleinen Sparer und kleinen Besitzer in der allerdrückendsten Weise betroffen worden wären. . . . Die Sozialdemokratie wollte also durch eine hohe Erbschaftssteuer auch die kleinen und kleinsten Ersparnisse und Besitztümer treffen, ganz ihrem eigentlichen Programm entsprechend. Die Sozialdemokratie will der Ansammlung von Privatkapital und Privatbesitz von vornherein entgegentreten, weil ein solcher den einzelnen vorwärts bringen und emporheben könnte aus den Reihen der Besitzlosen, die zu vermehren das Endziel der Sozialdemokratie bedeutet." Weiterhin heißt es: „Wer es ernst nimmt mit der Wahrheit, wer für Gerechtigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ist, der muß am 12. Januar gegen die Sozialdemokratie stimmen." Ganz recht, Bravo! „Die deutsche Sozialdemokratie" — so führt das Flugblatt weiter aus — „ist von nichts freier, als von Freiheit. . . ." Die Sozialdemokraten klagen über Unduldsamkeit der Gegner. Eine unduldsamere Partei als die sozialdemokratische, gibt es aber überhaupt nicht. . . . Das sozialdemokratische Programm verwirft jede Unterdrückung. Systematisch aber sucht die Sozialdemokratie durch Boykottandrohungen und Boykottanwendung die politische Überzeugung der von sozialdemokratischer Kundschaft abhängigen Wähler zu unterdrücken. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit schreibt die Sozialdemokratie auf ihre Fahne. Wo herrscht aber größerer Druck und größere Knechtschaft, als bei ihr? Sind denn die sozialdemokratischen Betriebe Musteranstalten? Erfreuen sich die in ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestellten mustergültiger Zustände, besserer Behandlung und höherer Bezahlung? Mit nichten. Theorie und Praxis ist bei den Sozialdemokraten zweierlei: Die Sozialdemokraten sprechen von bürgerlichen Arbeitgebern nur als angeblichen Blutsaugern und Ausbeutern. Die Sozialdemokraten selber aber sind als Arbeitgeber vielfach Lohndrücker. Die Angestellten der unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Krankenkassen und Konsumvereine können ein Lied davon singen. Selbst mit Bezug auf die Vorwärtsdruckerei erklärten vor einigen Jahren Setzer, Drucker und Maschinenmeister des sozialdemokratischen Zentralorgans — lauter Sozialdemokraten — daß sie in der Druckerei des „Vorwärts" in mancher Beziehung schlechter behandelt würden, als ihre Fachkollegen in bürgerlichen Geschäften. Die Sozialdemokratie achtet keine persönliche, keine wirtschaftliche Freiheit. Ein weiteres Anwachsen der Sozialdemokratie muß hervorrufen noch größere Mißachtung, Unduldsamkeit, Gewalttätigkeit gegen Andersgesinnte. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist deshalb in erster Reihe ein Kampf für die persönliche und wirtschaftliche Freiheit des Arbeiters, zugleich aber auch ein Kampf für die Verteidigung der politischen Rechte und Freiheit aller."

So, das ist eine nach Belieben zu erweiternde Blütenlese aus einem Flugblatte eines Kreises, in dem Liberale und Sozialdemokraten nicht gemeinsam gegen die „Reaktion" angehen, sondern in dem sie sich gegenseitig anfeinden und die Wahrheit sagen. Die Sozialdemokraten und deren Mitläufer bekommen hier einmal von einer Seite, die ihnen doch allenthalben im Reiche nahe steht, zu hören, wohin ihre Reise geht, und die Liberalen im Lande erhalten von ihren eigenen Parteigenossen eine Darstellung der sozialdemokratischen Betätigung, und darum haben wir die Zitate ausführlich wiedergegeben. Glaubt denn jemand, daß die in diesem Flugblatt niedergelegte Erkenntnis nur in Berlin oder gar Berlin II bestehe? Oder daß eine solche gegenseitige Beschimpfung in einem oder einigen Wahlkreisen den Gesamtbund im Reiche irgendwie tangiere? Das ist das Merkwürdige und Unwürdige an diesem liberal-sozialdemokratischen Bündnisse, daß jeder den andern mißachten muß und es ihm gelegentlich wie hier auch sagt, daß aber keiner es seiner Ehre schuldig zu sein glaubt, sich dieses Bundesgenossen zu entledigen. Wie hieß es oben in dem Flugblatt: „Wer es ernst nimmt mit der Wahrheit, wer für Gerechtigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ist, der muß am 12. Januar gegen die Sozialdemokratie stimmen." Dem stimmen wir bei, fügen aber hinzu: Und ebenso gegen den Freisinn.

## Deutsches Reich.

### # Das Jagdgebiet des Kronprinzen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Kronprinz sein Jagdgebiet im Bregenzer Walde auf 10 Jahren weiter gepachtet, da ihm hier die Jagd am meisten zusagt. Sein früheres Jagdgebiet im Walser Tale hat der Kronprinz bekanntlich wegen zu geringen Wildstandes aufgegeben.

### Heer und Flotte.

△ Der erste bürgerliche Brigadekommandeur der Garde ist Generalmajor Schmundt, der jetzt an die Spitze der 5. Garde-Inf.-Brigade in Spandau gestellt ist. Bisher war er General-Major und Kommandeur der in Mülhausen i. E. garnisonierten 58. Inf.-Brigade.

### Wem kommt der Zollschutz zugute?

Selbstverständlich nur der Landwirtschaft, behauptet die sozialdemokratische Wahlagitation. Das ist aber nicht wahr! Auch die Industrie und deren Arbeiterschaft haben ihr vollgerütteltes Maß Nutzen von demselben. Und zwar besteht der Nutzen der Industrie und Industriearbeiterschaft darin, daß die Industrie durch Aufrechterhaltung der Landwirtschaft einen Inlandsmarkt hat, auf dem sie gegen Auslandskonkurrenz geschützt und bevorzugt ist, und auf dem sie Preise erhalten kann, bei denen sie existieren, den in ihr Beschäftigten Arbeit und Lohn geben und die Lasten der Sozialpolitik tragen kann. Umgekehrt besteht der Nutzen für die Landwirtschaft darin, daß sie in der Industrie einen zahlungsfähigen Abnehmer hat, der ihr die landwirtschaftlichen Produkte zu einem rentablen Preise abkaufen kann. Ohne die Agrarzölle hätte die Industrie nicht diesen kaufkräftigen Absatzmarkt, ohne die Industriezölle auch die Landwirtschaft nicht den industriellen Absatzmarkt. So kommt der Zollschutz der Industrie und Landwirtschaft sowie den in diesen beiden Erwerbszweigen beschäftigten Arbeitern zugute!

th. **Zu den neuen preußischen Steuervorlagen** verlautet, daß der kürzlich vom König unterschriebene Gesetzentwurf eine schärfere Heranziehung der höheren Einkommen über 8500 Mk. plant und zwar eine Besteuerung von 5 Prozent, statt wie bisher 4 Prozent. Die Steuereinkommen unter 8500 Mk. werden insofern nur höher besteuert, als die bisherigen Staatssteuerzuschläge auch für die Gemeindesteuern in Zukunft erhoben werden und mit dieser Erhöhung ein neuer Steuertarif aufgestellt wird, der kleinere Staffeln als der bisherige aufweist. Den Steuergesetzen wird eine Denkschrift beigegeben werden, in der die Regierung die Gründe auseinandersetzt, die sie veranlaßt hat, von dem Gedanken einer Überflußsteuer Abstand zu nehmen. Zu dem von juristischer Seite gemachten Vorschlag, zur Vermeidung von Steuerhinterziehungen für alle Steuerpflichtigen eine Selbsteinschätzung einzuführen, sei bemerkt, daß die Zahl der Steuererklärungen der Zensiten mit mehr als 3000 Mark Einkommen bis jetzt schon rund 700 000 beträgt und bei der Ausdehnung der Selbsteinschätzung in dem vorgeschlagenen Umfange auf mehr als 5 Millionen anwachsen würde. Eine derartige Menge von Steuererklärungen läßt sich in dem kurz bemessenen Zeitraume von Ende Januar bis Ende März nicht bearbeiten. Die Steuerbehörde steht auf dem Standpunkte, daß der § 23 des Einkommensteuergesetzes betreffs die Auskunftspflicht der Arbeitgeber über das Einkommen der Arbeiter und Angestellten ein viel sicherer Weg ist, das steuerpflichtige Einkommen in Erfahrung zu bringen. Jedenfalls hat sich diese Bestimmung bisher bewährt.

### Beamte und Sozialdemokratie.

**Berlin**, 9. Jan. **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In konservativen Blättern ist darüber Klage geführt worden, daß die Staatsregierung kein deutliches Wort der Abwehr gegen die Versuche gefunden hat, die Beamten zur Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel zu verleiten. Hierbei wird übersehen, daß die Staatsregierung im Landtage und bei sonstigen Gelegenheiten der Auffassung, daß jede mittelbare wie unmittelbare Begünstigung der Sozialdemokratie durch einen Beamten mit seinen Pflichten und dem von ihm geleisteten Treueid unvereinbar sei, so oft und mit solcher Entschiedenheit Ausdruck gegeben, daß irgend welche Zweifel hierüber in Beamtenkreisen völlig ausgeschlossen sind. Die Beamten selbst nehmen mit aller Entschiedenheit gegen eine solche verwerfliche Zumutung Stellung. Die Presse der Beamtenvereine legte gegen die Versuche, die Beamten über die Bedeutung des Beamteneides hinwegzutäuschen, Verwahrung ein. Noch in den letzten Tagen ist von führenden Persönlichkeiten der Beamtenvereine ein Aufruf erlassen worden, der mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit darauf hinweist, was Ehre und Gewissen von deutschen Beamten bei den Reichstagswahlen fordern.

## Ausland.

### Frankreich.

**Paris**, 9. Jan. **(Drahtb.)** Senat. In der heutigen ersten Sitzung nach den Ferien gedachte der Alterspräsident Huguet der Errungenschaften der Republik und drückte seine Freude darüber aus, daß das Jahr 1911 das Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Rußland noch inniger gestaltet habe, und erinnerte daran, daß die Kommission für das deutsch-französische Abkommen den Willen bekundet habe, die Prüfung des Abkommens im Geiste höchster Unparteilichkeit unter Rücksichtnahme auf die Würde, die Sicherheit und die Größe Frankreichs vorzunehmen. Dieser Erklärung müsse man vertrauen in der Überzeugung, daß das Abkommen ein bedeutungsvoller Faktor zwischen den beiden Nationen sei. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

**Paris**, 9. Jan. **(Drahtb.)** Der Höhere Rat der nationalen Verteidigung wird heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières eine Sitzung abhalten, in der nach einer Blättermeldung die militärische Organisation des Protektorats in Marokko erörtert werden soll. Es würde sich insbesondere auch um die Frage handeln, in welcher Weise die durch die Vervollständigung und Verstärkung des marokkanischen Besatzungskorps in der Armee des Mutterlandes und Algerien hervorgerufenen Lücken ausgefüllt werden könnten.

**Paris**, 9. Jan. **(Drahtb.)** Das „Echo de Paris" meldet: Der Minister des Äußeren habe dem gestrigen Ministerrat ein vollständiges sehr eingehendes Exposee der im Juli und August vorigen Jahres mit Deutschland angebahnten Verhandlungen nebst einer Anzahl von Schriftstücken vorgelegt, die er der Senatskommission zur Kenntnis bringen wollte. Nach längerer Beratung sei jedoch entgegen dem Willen des Ministers des Äußeren beschlossen worden, daß dieser sich damit begnügen solle, der Senatskommission nur eine ganz kurze Note vorzulegen. Es sei dies überhaupt auf Veranlassung des Kriegsministers geschehen, der als Kolonialminister im Kabinett Monis mit zwei oder drei anderen Ministern seine Zustimmung zu den von französischen und deutschen Kolonialleuten geführten Verhandlungen gegeben habe, ohne daß Botschafter Cambon von diesen Verhandlungen in Kenntnis gesetzt worden sei. Diese Angelegenheit werde in der heutigen Sitzung der Senatskommission zweifellos zu lebhaften Zwischenfällen führen

**Paris**, 9. Jan. **(Drahtb.)** Der gemäßigt republikanische Deputierte Jean Roche richtet in seinem Blatte „Republique française" an die Regierung die Anfrage, ob das Ministerium Monis bei seinem Amtsantritt nicht schon im März vorigen Jahres den Bericht über das seinerzeit geplante deutsch-französische Kongokonsortium erhalten habe, in welchem betont worden sei, daß von deutscher Seite dem Ausgange der diesbezüglichen Verhandlungen große Bedeutung beigelegt werde und daß eventuell eine für Frankreich unangenehme Kundgebung erfolgen könnte.

### Marokko.

**Paris**, 9. Jan. **(Drahtb.)** Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung den Plan gefaßt, im Riffgebiet eine aus Eingeborenen bestehende, von spanischen Offizieren befehligte Kolonialarmee von etwa 15000 Mann zu bilden. Diese Truppen werden die vorgeschobenen Posten einnehmen. Die Besatzung von Melilla würde jedoch ausschließlich aus spanischen Truppen zusammengestellt sein. Außerdem sollen in Malaga und Algeciras ständig Streitkräfte in Bereitschaft gehalten werden, um im Bedarfsfalle nach Afrika abzugehen.

### Amerika.

**Buenos Aires**, 9. Jan. **(Drahtb.)** Unter dem Vorsitz des Präsidenten Saen Pena wurde ein Ministerrat abgehalten, der sich mit dem Eisenbahnerstreik beschäftigte. Es wurde beschlossen, die Eisenbahngesellschaften zeitweilig von den laufenden Verpflichtungen zu entbinden und sie zu ermächtigen, Ersatzmannschaften einzustellen, selbst wenn diese nicht den gestellten Bedingungen entsprechen. Die städtische Garnison wird verstärkt werden. Die Bahngesellschaften bewilligten den Ausständigen eine Frist von drei Tagen zur Wiederaufnahme der Arbeit. Die Angestellten, welche die Arbeit nicht wieder aufnehmen, werden nach Ablauf der Frist entlassen.

**Charleston** (Südkarolina), 9. Jan. **(Drahtb.)** In der hiesigen Handelskammer gelangte gestern ein Schreiben der Sekretäre Tafts zur Verlesung, worin es heißt, die Schiedsgerichtsverhandlungen mit Deutschland und anderen Mächten blieben in Schwebe, bis der Bundesrat die Verträge mit Frankreich und England erledigte.

### Der türkisch-italienische Krieg.

#### Erlebnisse eines Engländers im Tripolisfeldzuge.

Ein früherer englischer Offizier, der auf der Seite der Türken den Tripoliskrieg mitgemacht hat, verwundet wurde und nach mühseligem Marsche über Tunis wieder in London eingetroffen ist, erzählt über seine Erlebnisse u. a. folgendes:

„Ich hatte auf dem Kriegsschauplatze vor der Stadt Tripolis das Kommando über die rechte Flanke der türkischen Truppen. Wir befanden uns in der Oase um die Stadt Tripolis und griffen die Italiener fast täglich an. Alles spielte sich zu Fuß ab, denn ein Reiter bot ein zu gutes Ziel für die Soldaten, alles lief — Türken und Araber — und tapferere Männer kann ich mir gar nicht vorstellen. Über die Stärke der türkischen Armee kann ich nichts Genaues sagen, aber von Anbeginn an hat sie Verstärkungen erhalten, und ein jeder Araber in der Wüste ist bereit, zu kämpfen. Oft genug kommt ein Scheich mit ca. 2000 Mann, die alle gut bewaffnet sind. Die meisten von ihnen haben Gewehre irgendwelcher Art, und die Senussi, die sich den Türken angeschlossen haben, tragen Mausergewehre. Einige der Araber tragen mächtige zweihändige Schwerter, die vielleicht noch von den Kreuzfahrern herstammen, und einige tragen Kettenrüstungen. Eine derartige Ausrüstung in einem modernen Kriege ist ein seltsamer Anblick. Alle italienischen Berichte über die Kämpfe und über die türkischen Verluste sind unwahr. Bei Kämpfen, an denen ich teilgenommen hatte, gaben die Italiener verhältnismäßig kleine Verluste an. Wir haben die Toten jedoch gezählt und kennen die Zahlen. Die Türken haben so viel Soldaten, wie sie gebrauchen, und genügend Munition für die nächsten fünf Jahre. Sie haben die Nahrungsmittelzufuhr aus dem Hinterlande in Händen und können den Krieg bis in alle Ewigkeit fortsetzen. Das einzig Gute, was die Italiener haben, sind die Flugzeuge. Sie schwebten Tag für Tag über unseren Truppen, und es war uns unmöglich, sie mit unseren Gewehren zu erreichen." Der Engländer meint schließlich, daß das einzige, was den Türken fehlt, medizinische Mittel seien. Sie hätten kein Chloroform, und der türkische Arzt, der an und für sich ausgezeichnet ist, müßte alle Operationen ohne Betäubungsmittel vornehmen.

---

21) 

## „Zum Pflugeisen".

Heinz fand den Freund schwer leidend. Mary blühte wie eine Rose. Beinahe betroffen sah der Doktor auf das jugendliche Geschöpf, das in der kurzen Trennungszeit zum Weibe gereift war.

Die kindliche Unbefangenheit, die Heinz so hoch entzückt, war verschwunden. Mary sorgte sich um ihren Vater. Und unbewußt wuchs auch die Liebe in ihrem Herzen auf, die Liebe zu jenem jungen, fremden Manne, den Carenno seinen Freund genannt.

Er hatte dem Mädchen von Heinz erzählen müssen, von seiner aufopfernden Güte, seiner Treue gegen ihn, der ohne seine Hilfe vielleicht eine Beute des Todes gewesen. Selbst noch nicht ganz genesen, hatte er sich aufgerafft, um Carenno beizustehen, als ihn das Fieber zum zweiten Male auf der Heimfahrt ergriffen, Tage und Nächte an seinem Bette gewacht, den Arzt herbeigerufen, wenn beruhigende Mittel angewandt werden mußten.

Als ihm ein wenig besser ging, schleppte er ihn selbst mit dem Steward aufs Deck, schirmte den schmerzenden Kopf vor den brennenden Sonnenstrahlen und war glücklich, als der Maler endlich aufstehen konnte. „Siehst du, Kind, das vergesse ich nie. Er hat sich mir als wahrer Freund in der Not gezeigt," schloß Carenno.

Seitdem war Heinz dem Mädchen kein Fremder mehr, sie liebte ihn wie einen Bruder, sagte sie zu sich selbst, ohne zu ahnen, daß es nicht Schwesternliebe war, die ihr Herz erfüllte.

Nun war er gekommen und sie konnte täglich um ihn sein. Beide empfanden ihr Zusammensein als Wonne. Mary ging dem Doktor Heinz, wie sie ihn nach des Vaters Beispiel nannte, zur Hand. Sie waren sehr fleißig, ordneten, verpackten und verschickten die Skizzen und Photos so säuberlich und schön, daß der Maler seine Freude hatte und beruhigt in die Zukunft sah. Der Arzt drängte zur Abreise, der Zustand des Kranken ängstigte ihn. Carenno hatte in den letzten Tagen schwere Anfälle von Atemnot zu bestehen.

„Sein Herz ist durch das Fieber so geschwächt, daß ich das Schlimmste fürchte," gestand der Doktor Heinz auf dessen dringende Bitte. „Wenn er nicht bald reist, kommt er schwerlich nach Graz."

„Wozu wollen Sie den todkranken Mann denn überhaupt noch auf Reisen schicken?" fragte Heinz empört. Der Schrecken hatte ihn übernommen. In banger Sorge dachte er an das geliebte Kind. Was würde Mary sagen?

„Als ich Graz vorschlug, hatte ich Hoffnung, jetzt hat die Krankheit reißende Fortschritte gemacht. Doch da ich das Carenno unmöglich sagen kann, bleibt mir nur übrig, meine erste Verordnung aufrecht zu erhalten."

Heinz Sebald seufzte.

Er sah in die nächste Zukunft wie in ein Chaos voll Not und Verwirrung. Wenn er nur die so heiß Geliebte hätte schützen können! Bedrückt verabschiedete er den Doktor und begab sich zu seinem Freunde. Er fand ihn am Schreibtisch. „Geht's Ihnen besser?" fragte er überrascht.

Careno lächelte, ein schmerzliches Lächeln. Es schnitt Heinz ins Herz. „Ich täusche mich nicht," begann der Kranke, „meine Zeit ist um. Bemühen Sie sich nicht, Heinz, ich sehe, Sie wissen alles. Ihr junges Gesicht hat die Verstellung nicht oft geübt. Sie sehen aus, wie einer, der soeben das Todesurteil seines besten Freundes mitangehört hat. Sollt ich mich täuschen?"

„Sie haben gehorcht, Max?" fragte Doktor Heinz gequält.

Carenno verneinte. — „Dessen bedarf es nach der letzten Nacht nicht mehr. Ich habe zwei Semester Medizin studiert, bevor ich Maler wurde, und weiß, was ich von den Anfällen zu halten habe. Mehr als einmal hält mein Herz nicht aus."

„Sie täuschen sich, Max, Sie müssen Geduld haben. Es werden bessere Tage kommen."

„Nicht für mich, Freund. Doch um mich handelt es sich doch auch nicht. Ich habe mich hergeschleppt, weil ich meine Angelegenheiten ordnen möchte, so lange ich noch Zeit dazu habe."

Er bedeutete Heinz, der etwas einwenden wollte, durch eine Handbewegung, zu schweigen, dann fuhr er leise, oft unterbrochen durch seine Atemnot, die ihn jetzt ständig quälte, zu sprechen fort:

„Mein Testament habe ich bereits vor vier Jahren gemacht, als meine Frau mich verließ. Ich wollte dadurch verhindern, daß sie nach meinem Tode Anspruch auf meine Hinterlassenschaft erheben könne. Was ich besitze, gehört Mary. Es ist nicht viel, doch ich hoffe, mein Kind wird bei einfachen Ansprüchen leben können, und wenn sie, was ich nicht vermute, unverheiratet bleibt. Sie ist indessen noch zu jung, um allein zu leben, mich quält die Sorge, wem ich sie anvertrauen könnte! Bei Hofrats hat sie sich nicht heimisch gefühlt, nahe Verwandte, die ich bitten könnte, besitzen wir nicht. So habe ich die größte Angst, daß meine ehemalige Frau sich ihres Kindes erinnert und Mary bestimmt, zu ihr zu ziehen."

„Das ist unmöglich," unterbrach Heinz ihn erregt.

„Natürlich, mehr als das, und doch, was wollen Sie? Sie ist und bleibt die Mutter, das Kind hing an ihr. Sie weiß noch nicht, wie tief die Frau gesunken ist, sonst brauchte ich nichts zu fürchten. Ich habe ihr damals nur gesagt, was ich für gut befand, daß schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten uns das Zusammenleben unmöglich machten und daß wir auseinandergehen müßten. Ungefragt entschied Marys Herz für mich."

Sie kam freilich auch nicht in Versuchung, zwischen Vater und Mutter wählen zu müssen, denn ehe die gerichtliche Entscheidung kam, entfloh meine Frau mit einem anderen. Ich habe Ihnen davon erzählt, Heinz. Ich ahnte nicht, daß sie mich hinterging, sie hätte es nicht nötig gehabt. Ich war ja ganz fest entschlossen, sie frei zu geben, weil unsere Ehe schon längst nicht mehr bestand. Wir paßten nicht zusammen."

„Und Mary ahnte nichts?" — „Wer weiß, was sie ahnte. Friedlich gings nicht bei uns zu, das können Sie sich vorstellen. Obgleich ich es der Frau nachsagen muß, daß sie dem Kinde nach Kräften fernhielt, was sich fernhalten ließ.

Mary ging damals in eine Schule in Halbpension, schlief eigentlich nur zu Hause. Sonntags war sie bei mir im Atelier. So lange sie sich erinnert, hat sie eigentlich nur einen Vater gehabt."

„Folglich hängt sie nicht an der Mutter!"

Der Maler schüttelte den Kopf. „Das will ich doch nicht sagen. Mary ist ein seltsames Kind. Ihr vierzehnjähriges Herzchen barg die Liebesfähigkeit eines Erwachsenen in sich. So alt war sie, als ihre Mutter sie plötzlich verließ. Ich war natürlich zerschmettert und seitdem traue ich mir selber nichts mehr zu. Erst als ich mir den Wind da draußen in der weiten Welt um die Nase wehen ließ und einsehen lernte, daß dem Kinde nichts Unwiderbringliches geraubt, bin ich innerlich der Alte. Doch was nützt mir das? Das Fieber fordert seine Opfer, und wenn's nicht um das Mädchen wäre, mir sollte es recht sein. Ich bin mit dreiundvierzig Jahren lebensmüde."

„Sie sollen nicht so reden, Max," sagte Heinz, dem das Herz weh tat.

„Sie haben recht. Wir sind bei Mary. Was wird aus meinem armen Kinde? Der Gedanke, sie heimatlos zurückzulassen, macht mir das Sterben schwer."

„Mary wird nie heimatlos, nie verlassen sein," rief Sebald aus. Er hielt sich nicht mehr. Neben dem Maler sank er auf einen Stuhl, faßte dessen beide Hände und sah ihm in die Augen.

„Wollen Sie mir Ihre Tochter anvertrauen, Max," bat er eindringlich, „als mein künftiges Weib, die Krone meines Lebens? Ich liebe sie, liebe sie leidenschaftlich und kenne kein größeres Glück, als sie einst zu besitzen."

Carenno sah auf. Erstaunen und Rührung kämpften miteinander in dem abgezehrten Gesicht. „Ist das Ihr Ernst, Freund?" fragte er, nachdem er sich gefaßt. „Sie lieben mein Kind und Mary liebt Sie wieder?"

„Das zu ergründen, habe ich keine Gelegenheit gehabt, ich liebte sie vom ersten Augenblick an," fuhr Heinz schwärmerisch fort, „Marys Bild lebt in meinem Herzen, die Zeit der Trennung hat meine Liebe nur inniger gemacht. Dennoch kam ich mit dem festen Vorsatz her, mein Gefühl zu verbergen. Mary ist so jung. Nicht voreilig will ich das beglückende Wort ihren Lippen entreißen, sie soll mich kennen lernen, um zu entscheiden, ob sie mich lieben kann . . . ."

„Das Kind ist reifer, als die meisten ihres Geschlechts," unterbrach der Maler den Aufgeregten. „Wenn mich nicht alles täuscht. . . ."

Er brach ab. Mary stand auf der Schwelle. „Du sitzest am Schreibtisch, Papi?" rief sie vorwurfsvoll. „Weißt du nicht, daß der Doktor dir das Arbeiten verbietet? Sie sollten Besseres tun, als Papis Ungehorsam zu unterstützen," wandte sie sich böse an Heinz.

Er fühlte sich unfähig, Marys Gegenwart schweigend zu ertragen. Sein Glücksgefühl war so überwältigend, daß er allein sein mußte um jeden Preis. Schien doch Carenno selbst beglückt über die Aussicht zu sein, Mary versorgt zu wissen. Wortlos verließ er das Zimmer und ließ Vater und Tochter zurück. „Was hat der Doktor Heinz?" fragte Mary erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

## England als Anstifter des Tripoliskrieges.

Die italienische sozialistische Zeitung „Avanti" erzählt über die Umstände, die die italienische Regierung dazu geführt hätten, den italienisch-türkischen Krieg zu beginnen, folgendes:

Im Monat August habe die Banca di Roma, die, wie man weiß, große Besitzungen in Tripolis und der Kyrenaika hat, Unterhandlungen mit deutschen Firmen wegen Abtretung eines Teiles ihrer Besitzungen gepflogen. Diese Nachricht habe eine Einmischung Englands zur Folge gehabt. Der Vertreter der englischen Regierung in Rom habe die italienische Regierung wissen lassen, daß England unter keinen Umständen und unter keiner Form zugeben werde, daß Deutschland an den Küsten des Mittelmeeres Fuß fasse. England habe der italienischen Regierung die Alternative gestellt, entweder Tripolitanien zu besetzen oder Tripolitanien durch England besetzt zu sehen. Während noch der Notenaustausch zwischen London und Rom stattfand, habe die italienische nationalistische Presse den bekannten Feldzug zugunsten einer sofortigen Besetzung begonnen. Dieser Feldzug habe dem Ultimatum Englands noch einen besonderen Nachdruck gegeben. Die Regierung des Herrn Giolitti habe sich sodann entschlossen, den Krieg einzuleiten.

Wenn diese Darstellung zutrifft, schreibt dazu mit Recht die „Kreuzzeitung", und es spricht vieles dafür, daß es der Fall ist, dann müßte man in der Türkei erkennen, daß einzig und allein der „gute Freund" England neben seinem französischen Satropen, daran schuld ist, daß der Türkei mitten im Frieden eine große Provinz von den Italienern entrissen wurde. Man müßte erkennen, daß England der Todfeind der Türkei ist, der ihr Glied auf Glied vom Staatskörper losreißt. Aber freilich, wie es scheint, gibt es im ganzen osmanischen Reiche kein einziges türkisches Blatt mehr, das unabhängig genug ist, um diese Wahrheit auszusprechen. Der Einfluß Englands ist heute in Konstantinopel mehr denn je dominierend, und das englische Gold tut das übrige, damit England dem Volke in bengalischer Beleuchtung als „einziger Freund und Retter" vorgeführt wird. — Für uns Deutsche sind natürlich die Enthüllungen des Avanti gleichfalls ungewöhnlich interessant. Sie bilden eine neue treffliche Illustration für die von Grey ausgegebene und seitdem häufig wiederholte Parole, daß „die britische Regierung nichts gegen eine Ausdehnung Deutschlands in Afrika, Marokko ausgenommen, unternehmen werde." Stellt man die Taten Greys seinen schönen Worten gegenüber, so klingen diese wir blutiger Hohn.

# Zur Reichstagswahl.

### Wie wird am 12. Januar gewählt?

Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr und dauert ununterbrochen bis 7 Uhr abends.

Wer abends um 7 Uhr sein Wahlrecht noch nicht ausgeübt hat, kann nicht mehr wählen, wenn er auch rechtzeitig im Wahllokal anwesend war.

Der Zentrumswähler versieht sich spätestens am Tage vor der Wahl mit einem richtigen Stimmzettel.

Dieser Stimmzettel muß von weißem, mittelstarkem Schreibpapier in Größe von 12 zu 9 Zentimeter sein.

Auf diesem Stimmzettel steht klar und deutlich der Name des Kandidaten der Zentrumspartei, also

für den Wahlkreis Münster-Coesfeld: **Excell. Dr. Frhr. von Hertling** in München;

für den Wahlkreis Tecklenburg-Steinfurt-Ahaus **Gutsbesitzer Carl Herold** in Loevelinkloe;

für den Wahlkreis Borken-Recklinghausen: Verbandsvorf. **Mathias Schiffer** in Düsseldorf;

für den Wahlkreis: Lüdinghausen-Beckum-Warendorf: Bäckermeister **Frerker** in Rheine.

Nach dem Eintritt in das Wahllokal seines Bezirkes empfängt der Wähler von einer vom Wahlvorstand dazu beauftragten Person ein Wahlkuvert.

Dieses Wahlkuvert ist von undurchsichtigem Papier und mit einem amtlichen Stempel versehen und darf kein äußeres Kennzeichen haben. Das Kuvert ist 12 zu 15 Zentimeter groß.

Mit diesem Wahlkuvert betritt der Wähler den vorgeschriebenen abgesonderten Raum.

In diesem abgesonderten Raum legt der Wähler allein und unbeobachtet seinen Stimmzettel in das Wahlkuvert. Das Wahlkuvert ist nicht gummiert.

Der Wähler, welcher durch körperliche Gebrechen (gelähmt, blind usw.) behindert ist, seinen Stimmzettel eigenhändig in das Kuvert zu legen und beides darauf dem Wahlvorsteher zu übergeben, darf sich bei beiden Vorgängen der Beihilfe einer von ihm selbst gewählten Vertrauensperson bedienen.

Der Wähler darf sich in dem abgesonderten Raum nur solange aufhalten, als nötig ist, um den Stimmzettel in das Wahlkuvert zu legen.

Der Wähler begibt sich alsdann an den Wahltisch und nennt seinen Namen — erforderlichenfalls auch seine Wohnung.

Ist der Name in der Wählerliste gefunden, so gibt der Wähler sein Wahlkuvert mit dem darin befindlichen Zentrums-Stimmzettel dem Wahlvorsteher ab. Dieser legt beides uneröffnet vor den Augen des Wählers in die Wahlurne.

Der Wähler, welcher ein Wahlkuvert abgeben will, das nicht den amtlichen Stempel trägt oder ein äußeres Kennzeichen hat, muß von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden.

Der Wähler, welcher seinen Stimmzettel ohne Wahlkuvert abgibt, muß von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen werden.

Der Wähler, welcher den abgesonderten Raum zum Einstecken seines Stimmzettels nicht benutzt hat, muß vom Wahlvorsteher zurückgewiesen werden.

Zwei oder mehrere Stimmzettel in einem Wahlkuvert, die alle den Namen desselben Kandidaten enthalten, gelten als eine Stimme.

Zwei oder mehrere Stimmzettel in einem Wahlkuvert, die auf verschiedene Personen lauten, sind ungültig.

Ehrenpflicht eines jeden Zentrumswählers ist es, am 12. Januar möglichst am Vormittag oder in der ersten Stunde des Nachmittags zu wählen und seine Stimme abzugeben.

---

= **Vom Generalsekretariat der Westfälischen Zentrumspartei** in Münster, Verspoel 9, geht uns Nachstehendes mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu: „Um möglichst rasch einen Überblick über den Ausfall der Reichstagswahlen in Westfalen gewinnen zu können, wird freundlichst gebeten, am Abend des 12. Januar alsbald nach Feststellung des Ergebnisses dieses telegraphisch dem Generalsekretariat melden zu wollen nach folgendem Schema: Generalsekretär Brand, Münster, Zentrum . . . Konservative . . . Liberale . . . Sozialdemokrat . . . Zersplittert . . .(Unterschrift). Von besonderem Werte erscheinen Mitteilungen über das ziffernmäßige Wahlresultat eines ganzen Kreises oder Wahlkreises; aber auch solche aus den größeren Ortschaften sind willkommen. Das Bureau des Generalsekretärs (Verspoel) wird am 12. Januar bis Mitternacht geöffnet sein."

# **Gelsenkirchen**, 9. Jan. **Der Reichstagswahlkampf** in unserem Riesenwahlkreise hat am vergangenen Samstage und Sonntage seinen Höhepunkt erreicht. Alle Parteien sammelten ihre Kräfte zu einem letzten großen Aufgebote vor dem Wahltage. Das Zentrum hat eine großzügige, rührige Arbeit geleistet. Neben den zahlreichen Versammlungen in allen Städten und Gemeinden des Wahlkreises fanden am letzten Sonntage hier im Gesellenhause und im Gesellschaftshause „Eintracht" zwei Riesenversammlungen statt, in denen neben anderen Reichstagskandidat Prof. Dr. Weskamp, ferner Abg. Herold und Graf Galen sprachen. Beide Versammlungen gestalteten sich zu den großartigsten Kundgebungen für den Zentrumsgedanken, die unsere Stadt je gesehen. Das allerletzte Wähleraufgebot wird Mittwoch abend im Bahnhofshotel erfolgen. Die starke Begeisterung und die straffe und mustergültige Organisation innerhalb der Wählerschaft läßt den besten Ausgang der Wahl für das Zentrum erhoffen.

○ **Bonn**, 8. Jan. Dem Kandidaten der Zentrumspartei für die bevorstehende Reichstagswahl, dem bisherigen Abgeordneten Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn, sind von befreundeter Seite 20 000 Mark als Beitrag zum Wahlfonds der Zentrumspartei zugegangen.

**Stuttgart**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Zwischen dem Zentrum und den Konservativen ist nun auch für ganz Württemberg gleich für den ersten Wahlgang ein Abkommen getroffen worden.

# Aus der Stadt.

**Münster**, 10. Januar.

△ **Aus dem Amtsblatt.** Der Amtsverwalter Dr. jur. Rudolf Caldemeyer ist endgültig zum Amtmann des Amtes Lotte ernannt worden. — Dem Pfarrrektor Richter in Mecklenbeck ist die örtliche Aufsicht über die katholische Volksschule daselbst übertragen worden.

= **Rheinisch-Westfälischer Frauenbund.** Es wird nochmals auf den Samariterkursus hingewiesen, der allen Damen, verheirateten und unverheirateten, sehr zu empfehlen ist. Die rasche Hilfeleistung bei Unglücksfällen innerhalb und außerhalb der Familie erfordert eine systematische Unterweisung. Sie kann Schlimmes verhüten, bis der Arzt zur Stelle ist. Die Behandlung von Wunden nach ärztlicher Vorschrift, die Anlegung von Verbänden, das Eingreifen bei Ohnmachts- und Erstickungsanfällen muß erlernt sein.

○ **Windthorstbund.** In der Versammlung des Windthorstbundes am Montag abend wurden in mehreren Referaten die Flugblätter und Wahlaufrufe der Zentrumsgegner der Kritik unterzogen und namentlich die Schlagworte der Sozialdemokraten auf ihre Wahrheit untersucht. Die Referenten fanden lebhaften Beifall. Des weiteren wurde eine Besprechung der praktischen Wahlarbeit am kommenden Freitag vorgenommen. Die Mitglieder des Windthorstbundes sollen bei dieser Arbeit in vorderster Linie stehen, wie sie auch im bisherigen Verlauf des Wahlkampfes bei Veranstaltung von Versammlungen bereits Erfreuliches im Dienste der Zentrumspartei geleistet haben. — Die Generalversammlung des Windthorstbundes findet im Verlaufe dieses **Monats, nach** den Wahlen, statt.

‡ **Der Stenographenverein „Münster" (Einigungssystem Stolze-Schrey)** feierte am Freitag, den 5. d. M., im großen Saale des Zentralhofes sein 14. Stiftungsfest, zu dem gleich den Vorjahren die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sich in stattlicher Zahl eingefunden hatten. Die Feier nahm einen recht schönen und anregenden Verlauf. Der Vorsitzende, Herr B. Drees, gab in seiner Begrüßungsrede einen interessanten Überblick von der erfolgreichen Tätigkeit des Vereins namentlich im letzten Jahre und forderte zu weiterer reger Arbeit für die Stenographie und ihre Bestrebungen auf. Seine Worte klangen aus in ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch. Ein aus Vereinsmitgliedern zusammengesetztes Gesangsquartett wartete mit einigen stimmungsvollen Liedern auf. Im übrigen wurde der Abend ausgefüllt durch frische musikalische Weisen, gemeinschaftliche Lieder, ein Xylophonsolo des Herrn Bläsing und ein recht flott gespieltes heiteres Theaterstück. Der übliche Festball am Schlusse der Veranstaltung hielt die Erschienenen noch geraume Zeit in fröhlicher Ungezwungenheit zusammen. Auch das 14. Stiftungsfest des Vereins dürfte dazu beigetragen haben, das Interesse für die stenographische Sache weiter zu beleben und neue Freunde zu gewinnen.

△ **Der Begräbnis-Unterstützungsverein** hiesiger Schuhmachermeister hielt Montag abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht gehören der Kasse zurzeit 408 Mitglieder und zwar 170 Ehepaare, 32 Witwer bezw. ledige Mitglieder und 36 Witwen. Im Jahre 1831 mit kaum 20 Mitgliedern gegründet, hat der Verein in den 80 Jahren seines Bestehens bei 487 Sterbefällen rund 36 221 Mark ausgezahlt. Im verflossenen Jahre sind 7 Mitglieder gestorben. Nach der Revision der Kassenbücher wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer wiedergewählt. Es wurde beschlossen, das unentschuldigte Fernbleiben von der nur einmal im Jahre stattfindenden Generalversammlung mit einer Strafe von 50 Pfg. zu belegen.

✧ **Der Garde-Verein** feierte am vergangenen Sonntag Abend in den oberen Räumen des Centralhofs sein 35. Stiftungsfest verbunden mit der Kaisergeburtstagsfeier. Die Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen hatten sich zahlreich eingefunden. Mit einem flotten Marsch wurde der Abend eingeleitet. Es wurde hierauf von einer Dame ein Prolog vorgetragen, dem ein lebendes Bild „Huldigung des Kaisers" folgte. In herzlichen Worten begrüßte sodann der Vorsitzende Fabrikant Niecke die Erschienenen und machte u. a. die Mitteilung, daß die Mitgliederzahl auf 160 gestiegen sei. Der Protektor des Garde-Vereins Landeshaupt Hammerschmidt gedachte der gefahrdrohenden politischen Ereignisse des verflossenen Jahres, die uns mahnen, ständig auf der Hut zu sein. Seine Rede klang aus in ein von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, worauf sie stehend die Nationalhymne sangen. Der übrige Teil des reichhaltigen Programms waren der Unterhaltung gewidmet und riefen eine fröhliche Stimmung hervor. Die Theateraufführungen fanden ungeteilten Beifall.

**Standesamtsnachrichten.** Geburten. 5. Jan. Tochter des Universitäts-Professors Dr. Godehard Ebers. — T. des Maurers Heinrich Schmitz. — 6. Sohn des Tischlermeisters Alex Mölleck. — S. des Rangierführers Jos. Mühr. — T. des Weichenstellers Joh. Rädermann. — S. des Bahnarbeiters Hermann Berning. — 9. S. des Strafanstalts-Aufsehers Heinrich Baumkötter. — Aufgebote 9. Jan. Bäcker Hubert Asselmann und Theresia Holtrup, beide hier. — Stereotypeur Albert Düren und Maria Bönnighausen, beide hier. — Monteur Robert Weiskirch und Wilhelmine Bohnsack, beide hier. — Maurerpolier Jos. Hohenbrink und Margarete Puke, beide hier. — Heiraten. 9. Jan. Gärtner Bernh. Fertmann und Anna Israel, beide hier. — Sterbefälle. 7. Jan. Berufslose Ottilie Storin, 82 J. — 9. Arbeiterin Bernhardine Redicker, 52 J.

---

### △ Das finstere Münster.

Ein in München erscheinendes Blatt mit dem stolzen Titel „Das neue Jahrhundert". Wochenschrift für religiöse Kultur. (Früher „Das zwanzigste Jahrhundert") ist mit der öffentlichen Bücher- und Lesehalle, die seit mehreren Jahren in dem weit entfernten Münster besteht, sehr unzufrieden: es schreibt nämlich in seiner Nr. 48 vom 26. November 1911. die uns leider erst kürzlich zu Gesicht kam, da die Redaktion versäumt hat, dem angegriffenen Vorstande ein Exemplar zuzusenden, das Folgende:

Westfälisches. In Münster (Westfalen) besteht seit einiger Zeit eine öffentliche Lesehalle, in der fast nur ganz ausgesprochen katholische Zeitungen, Monatshefte usw. ausliegen. Eine Ausnahme macht nur die „Kreuzzeitung", ferner von den Monatsheften der „Türmer" und „Vellhagen (sic!) und Classings (sic!) Monatshefte". Das „Hochland" war stets ein begehrtes Leseobjekt. Sehr erstaunlich ist nun, daß in diesem Jahre „Hochland", „Türmer" und „Vellhagen (sic!) und Classings (sic!) Monatshefte nicht mehr ausliegen. Es befand sich an dem Zeitungsgestell ein Zettel mit dem Inhalt, daß diese drei Hefte beim Kastellan zu erbitten seien. Wollte man diese Hefte beim Kastellan holen, dann mußte man erst Namen, Wohnung usw. angeben. Erst nach Eintragung von Name und Wohnsitz in eine Liste, bekam man eines dieser Hefte ausgeliefert, um es in der Lesehalle, welche sich unter demselben Dache befand, lesen zu dürfen. Es liegt wohl der Verdacht nahe, daß man von geistlicher Seite aus eine Kontrolle haben will über die Leute, die solche Zeitschriften lesen. Es verkehren nämlich in der Volkslesehalle auch viele Studenten der Theologie. Man sollte es aber kaum für möglich halten, daß, wenn man einmal diese 3 genannten Zeitschriften hält, man den Lesern derselben solche unnötige Schwierigkeiten macht, die nur auf „Modernistenriecherei" schließen lassen. Ja, in Münster ist es noch immer finster!

So weit die Männer des neuen Jahrhunderts, die, wie wir vermuten, von einem Unzufriedenen hineingeleat sind, sich aber doch wohl hätten sagen müssen, daß die Sache unmöglich so liegen könne, wie sie ihnen dargestellt wurde. Eine schriftliche Anfrage in Münster hätte nur das Porto gekostet, und es wären in der Antwort folgende Tatsachen mitgeteilt worden, die hier in Münster jedem auch nur halbwegs Kundigen wohlbekannt sind: Die Kreuzzeitung, der Türmer und die im neuen Jahrhundert mit einer so merkwürdigen neuen Orthographie bedachten Bielefelder Monatshefte sind natürlich nicht die einzigen nichtkatholischen Zeitschriften, die in der Lesehalle zu jedermanns Einsicht aufliegen. Der Gewährsmann des Münchener Blattes vergißt z. B. die Nationalzeitung, Freisinnige Zeitung, den Tag, die nicht weit von München erscheinenden Fliegenden Blätter, die Woche, den Eckart, Niedersachsen, das Literarische Echo und die Zeitschrift des Vereins für rheinisch-westfälische Volkskunde. Auch die übrigen Zeitungen und Zeitschriften, mit den genannten etwa 50, sind keineswegs alle katholisch. Wenn sich der Vorstand des Bücher- und Lesehallenvereins in die Notwendigkeit versetzt sah, die kostspieligeren Zeitschriften nur gegen Quittung abzugeben, so boten die fortgesetzten Diebstähle an Bunt- und Tonbildern dazu leider den triftigsten Grund. Als der Kastellan, der dem Querulanten auf Befragen jedenfalls den Grund für die ihm so unangenehme Bestimmung angegeben hätte, dem Vorstande die erste Mitteilung von diesen Entwendungen machte, wodurch jedesmal ganze Nummern, wenn nicht ganze Jahrgänge, entwendet wurden, ließ der Vorstand eine scharfe Warnung anschlagen, die auf die bekannte Tatsache hinwies, daß die Gerichte solche Beschädigungen, wenn sie in Wirtshäusern und anderen öffentlichen Lokalen erfolgen, immer als das auffassen, was sie wirklich sind, nämlich als ganz positive Diebstähle. Die Lesehalle wird bekanntlich gehalten durch eine seit dem vorigen Jahre in erfreulicher Weise erhöhte Unterstützung aus städtischen und stiftischen Mitteln, außerdem aber durch einen Verein mit immerhin nicht unbedeutenden Jahresbeiträgen, endlich und nicht zuletzt durch die vollständig uneigennützige angestrengte ehrenamtliche Tätigkeit zahlreicher ideal gesinnter Frauen und Männer, sowie durch gelegentliche Gaben edler Freunde. Keine von diesen Stellen ist aber gewillt, der biedern Langfingerzunft billige Gelegenheit zum Stehlen zu geben. Als der Anschlag nicht half, wurde beim Ausleihen der Zeitschriften auch in der Lesehalle selbst die Unterschrift des Entleihers verlangt. Wem das nicht paßt, kann sich die Zeitschriften ja selbst kaufen oder sie da lesen, wo man weniger vorsichtig ist. Über die äußerst kindliche Annahme, man suche die Theologen vor dem „Hochland" zu behüten, als wenn sie dieses Blatt in ganz Münster nur in der Lesehalle zu sehen bekämen, hat man hier mit Recht stark gelächelt. Wir dürfen dem „Neuen Jahrhundert" verraten, daß der Vorsitzende des Bücher- und Lesehallenvereins selbst ein bekannter Mitarbeiter der Zeitschrift „Hochland" ist. Gewiß, es gibt, wie das „Jahrhundert" mit Recht sagt, eine Modernistenriecherei. Aber Antimodernistenriecherei ist um nichts besser

# Aus den Provinzen.

⊡ **Amelsbüren**, 9. Jan. (Der Theaterverein) brachte am Sonntag Abend das Volksstück „Use Dölfken" von Eli Marcus zur Aufführung. Der Andrang des Publikums war so groß, daß der geräumige Saal am Wittlerbaum den Teilnehmern kaum Raum bot, und mancher mußte mit einem Stehplätzchen vorliebnehmen. Die Zuschauer bereiteten der fleißig vorbereiteten Aufführung eine herzliche Aufnahme. Die nächste Aufführung findet am kommenden Sonntag im Hummeltschen Saale statt.

⊡ **Harsewinkel**, 8. Jan. (Kunstnotiz.) Man schreibt uns: Unsere Pfarrkirche ist um ein herrliches Kunstwerk bereichert worden, eine neue Krippe, Aufbau und Hintergrund sind am hiesigen Orte fertiggestellt worden, während die Figuren von Bildhauer H. Hartmann in Wiedenbrück aus Holz geschnitzt und ebendaselbst polychromiert wurden. Die Krippe erregt nicht nur freudige Bewunderung unter den Kindern, denen ja an erster Stelle die Krippendarstellung die lieblichen Geheimnisse der Kindheit Jesu so lebhaft veranschaulicht, sondern wird auch von den erwachsenen Gläubigen gern aufgesucht und betrachtet. Denn der Künstler hat es verstanden, den Figuren jene zarte Innigkeit und Frömmigkeit einzuprägen, die das gläubige Gemüt zur Andacht stimmt und zu Gott erhebt. — Zur Bestreitung der Kosten der neuen Krippe hatte die Jungfrauen-Kongregation gestern eine theatralische Abendfeier veranstaltet, die allgemeinen Beifall fand. Sowohl das Märchenstück „Die Spinnstube", als auch das religiöse Drama „Sankt Cäcilia" wurden von den Spielerinnen, die mit Eifer und Begeisterung sich ihrer Aufgabe hingaben, gut zur Darstellung gebracht. Die prachtvolle Ausstattung der Bühne und die farbenprächtigen Gewänder trugen sehr zum Gelingen des Abends bei.

⊡ **Beckum**, 8. Jan. (Ein Meisterkursus) wurde auf Anregung der Handwerkskammer in Münster am Sonntag Abend hier eröffnet. Zur Teilnahme hatten sich 22 Gesellen unter ihnen eine Dame, eingefunden. An der Eröffnung nahmen u. a. Bürgermeister Fehling und Obermeister Schulte teil. Rektor Rathmer, der Leiter des Kursus legte bei dieser Gelegenheit Zweck und Aufgabe der Meisterkurse in längeren Ausführungen dar.

⊡ **Ottmarsbocholt**, 8. Jan. (Von frevelhafter Hand) wurden dem Polizeisergeanten a. D. K. in der Nacht zum 6. Januar 1912 in seinem etwa 200 Meter vom Hause liegenden Gemüse- und Obstgarten 7 große Obstbäume, 2 Pflaumenbäume, 1 Pfirsichbaum, 21 Stachelbeerbäumchen und 4 Rosenbäumchen abgesägt; auch das Gartentor wurde zerstört. Als Haupttäter kommt ein Köttersohn aus dem Dorfe in Betracht, der bereits ein Geständnis abgelegt hat.

✧ **Bocholt**, 9. Jan. (Brand) entstand in der Gemeinde Suderwick. Zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen fielen den Flammen zum Opfer. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden.

♂ **Borken**, 7. Jan. (Zollkontrolle und Verkehrswesen.) Seit dem 1. Januar 1912 sind die in Burlo einsteigenden, in der Richtung Borken fahrenden Reisenden der Bahnstrecke Winterswyk—Borken von jeder Zollkontrolle befreit. Bisher hatten diese beim Einsteigen in Burlo über die von ihnen mitgeführten Gegenstände eine zollamtliche Inlandsbescheinigung zu lösen und diese im Zoll-Revisionssaal zu Borken als Ausweis vorzuzeigen, um von der Verzollung befreit zu bleiben. Das ist jetzt in Wegfall gekommen. Den in Burlo einsteigenden Reisenden sind in jedem Zuge drei besondere Wagen 2., 3., und 4. Klasse reserviert, die bei der Ankunft in Borken außerhalb der Zollsperre halten. Die weiter folgenden Wagen des Zuges stehen den in Winterswyk einsteigenden Auslandspassagieren zur Benutzung und halten bei der Ankunft in Borken innerhalb der Zollsperre. Im Revisionssaal zu Borken ist ein Raum als freier Durchgang für die von Burlo kommenden Reisenden reserviert. Die Züge von Winterswyk fahren von Borken weiter in der Richtung Dorsten-Essen. An der Sperre entsteht regelmäßig vor der Abfahrt eine drangvolle Enge, weil den Reisenden erst nach der zollamtlichen Revision des Zuges, unmittelbar vor dessen Abfahrt, der Zutritt zum Bahnsteig freigegeben wird, und weil dann sowohl die aus dem Revisionssaal kommenden, weiter fahrenden holländischen Passagiere — darunter oft Massen holländischer Arbeiter —, wie die von hier neu hinzukommenden Reisenden die enge Sperre passieren müssen. Es hat dieses auch häufig zu Zugverspätungen Anlaß gegeben. Hoffentlich wird auch hier recht bald Wandel geschaffen.

---

### ‡ Die höheren Schulen der Provinz Westfalen.

Die Gesamtzahl der öffentlichen höheren Knabenschulen in Westfalen betrug im vorigen Sommer 91. Darunter waren 20 mit verbundenen Schulformen, z. B. Gymnasium nebst Realgymnasium. Humanistisch waren 39 (30 Gymnasien, 9 Progymnasium); realistisch waren 52 (16 Realgymnasien, 12 Oberrealschulen, 7 Realgymnasien, 17 Realschulen). Von einem Überwiegen des humanistischen Elementes, von dem die Gegner desselben mit Vorliebe sprechen, kann also in Westfalen keine Rede sein. Die Zahl der Oberlehrer an den genannten höheren Schulen betrug 750. Dazu kamen 284 Kandidaten, und zwar 78 anstellungsfähige, 9 Probekandidaten, 108 Seminarkandidaten. Insgesamt wirkten also an den höheren Schulen Westfalens 1034 akademisch gebildete Lehrer. Die Gesamtzahl der Schüler der höheren öffentlichen Knabenschulen betrug am 1. Februar 1911 21 854. Davon entfielen auf humanistische Schulen 10 639, auf realistische 11 215 Schüler. Die beiden militärberechtigten Privatanstalten (Paderborn und Telgte) wiesen 505 Zöglinge auf, so daß Westfalen im ganzen 22 359 höhere Schüler hatte.

# Letzte Nachrichten.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Wie von zuständiger Seite erklärt wird, gab der Kronprinz weder dem Berliner Korrespondenten des „Standard" eine Erklärung noch ermächtigte er ihn zur Abgabe der angeblichen Äußerungen. Vor einiger Zeit wandte sich allerdings eine englische Zeitung an den Kronprinzen mit der Bitte, eine Äußerung über seine Stellung und seine Beziehungen zu England zu geben. Dieser Zeitung wurde daraufhin mitgeteilt, der Kronprinz fühle sich nicht befugt, offiziell seiner Meinung über seine Stellung zu England Ausdruck zu geben. Irgendwelche Äußerungen, die dem „Standard" zu seiner Nachricht ermächtigen würden oder veranlassen könnten, sind nicht gefallen.

## Ausland.

**Paris**, 9. Jan. (**Drahtb.**) In der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens verlas der Vorsitzende, Bourgeois, einen Brief, in dem er im Namen der Kommission den Ministerpräsidenten bat, dem Berichterstatter Poincarré Kenntnis zu geben von den verschiedenen Schriftstücken, welche eine Art Gelbbuches bilden. Aus den von Bourgeois abgegebenen mündlichen Erklärungen geht hervor, daß die Regierung nur mit der größten Vorsicht Mitteilungen machen würde. Auf eine Anfrage La Marcelles verlas de Selves die Note, die am 8. Juli ausgetauscht wurde, als der deutsche Botschafter das Ministerium des Äußern von der Entsendung des „Panther" nach Agadir in Kenntnis setzte. Sodann beschäftigte sich die Kommission mit der Haltung Frankreichs zur Zeit der Besetzung von Larasch und Elk Ksar durch die Spanier und mit dem Proteste, der hierauf von dem Sultan an das diplomatische Korps in Tanger gerichtet wurde.

**Paris**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer verlangte der Alterspräsident, Louis Passy, eine konstitutionelle und keine parlamentarische Republik sowie eine Wahlreform. Über die auswärtige Politik und das deutsch-französische Abkommen erklärte er, jeder habe zu der Situation zwar mit schmerzlichen Gefühlen, aber gewissenhaft Stellung genommen und schloß: Wir tappen im Dunklen, da alle Regierungen geheime Ambitionen verfolgen. Wir wollen weder Propheten noch Richter sein, aber wir wollen bereit sein.

**Paris**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Brisson wurde mit 25? von 3309 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Kammer wiedergewählt.

**Paris**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Der Minister des Äußern de Selves, hat wegen eines Zwischenfalls in der heutigen Sitzung der Senatskommission, bei dem sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen Caillaux und de Selves herausstellte seine Demission gegeben.

**Konstantinopel**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Nach der offiziellen Verlustliste des Generalstabes sind auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatze (Benghasi ausgenommen) bis zum 3 Dezember 1 Hauptmann, 2 Leutnants und 30 Mann gefallen (?).

**Saloniki**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Die Zeitungsmeldung, nach der in Köprülü ein vierfacher politischer Mord verübt worden sei, wird als vollkommen unbegründet bezeichnet.

**Washington**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Der Bericht der zur Untersuchung des Geldwesens eingesetzten Kommission ist dem Kongreß zugegangen, aber der Gesetzentwurf zu dem in dem Bericht die Vorschläge enthalten sind, ist noch nicht fertiggestellt

# Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Heute vormittag trat erneut starker Schneefall ein.

* **Berlin**, 9. Jan. (**Drahtb.**) In der Nähe der Station Eichkamp im Grunewald wurden heute morgen Herrenkleider gefunden. Nach den darin vorgefundenen Papieren scheinen sie einem Berliner Rechtsanwalt Hailliant zu gehören, der im Winter Schneebäder zu nehmen pflegte. Die Polizei nimmt an, daß er sich im Walde verirrt habe und erfroren sei. Trotz eifrigen Nachforschens ist bis zum Spätnachmittag keine Spur weiter gefunden worden.

* **Kiel**, 8. Jan. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist in Schanghai der Kapitänleutnant Edler von der Planitz, erster Offizier des Kreuzers „Nürnberg", ertrunken. Der Verunglückte ist der Sohn eines Wirklichen Geheimrats in Dresden.

* **Posen**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Im Alter von 103 Jahren starb in Riolsko der Altsitzer Radke.

* **Metz**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Von der Grenze wird gemeldet: Die Mosel fällt jetzt hier; sie ist aber in den beiden letzten Tagen noch gestiegen. Heute morgen zeigte der Pegel 4,78. Die Moseltalbahn hat ihren Betrieb teilweise zwischen Zeltingen und Andel eingestellt.

* **Zwickau**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Heute morgen wurde ein Automobil der Firma Horo u. Co. an dem Weißenborner Übergang von einem von Dresden kommenden Zuge erfaßt und 230 Meter weit mitgeschleift. Der einzige Insasse, der Chauffeur Paetzold, der auch mitgeschleift wurde, ist getötet. Ein Verschulden ist dem Bahnpersonal nicht zuzumessen. Das Automobil durchbrach vermutlich infolge Versagens der Bremse, die geschlossene Schranke.

* **Ensisheim** (Elsaß), 9. Jan. (**Drahtb.**) Hier kam es zwischen mehreren jungen Burschen, die tagsüber gemeinsam gezecht hatten, zu einer Schlägerei, in deren Verlaufe zwei der Beteiligten durch Axthiebe getötet und ein dritter so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Rauda** (Altenburg), 9. Jan. (**Drahtb.**) Hier starb der Autodidakt Teild, der durch umfangreiche philosophische Selbststudien sich reiche Sprachkenntnisse erworben hatte und Griechisch, Arabisch, Keilschrift und Hieroglyphen beherrschte.

* **Halle**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Wegen Mordes an dem Kaufmann Schirmer wurde hier ein gewisser Krumpe verhaftet. K., der Schirmers Frau heiraten wollte, machte den Schirmer betrunken und öffnete dann in dessen Schlafzimmer den Gashahn, so daß der Schlafende an einer Gasvergiftung starb.

* **Angoulême**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Bei der gemeldeten Explosion in der Kanonengießerei Ruelle wurden nach neueren Feststellungen acht Personen getötet, 12 schwer verletzt.

* **Newyork**, 9. Jan. (**Drahtb.**) Das große Geschäftsgebäude der Equitable Life Assurance Company auf dem Brodway ist niedergebrannt. Nach bisher vorliegenden Meldungen sind 5 Personen umgekommen.

Das Gebäude lag im Mittelpunkte des Finanzviertels. In seinen Räumen befanden sich auch die Zentralverwaltungen der Harryman-Eisenbahn und der Firma August Belmongs, sowie verschiedene Trustkompagnien zur Annahme von Depositen und Aufbewahrung von Wertpapieren, deren Gewölbe Sicherheiten im Werte von mehreren Millionen Dollar enthielten, so daß ein großer Verlust an Wertpapieren und anderen Dokumenten entstanden ist. Verschiedene Personen kamen dadurch zu Tode, daß sie aus dem brennenden Gebäude auf die Straße sprangen.

Ein weiteres Telegramm besagt: Das Equitable-Gebäude glich zwei Stunden nach Ausbruch des Feuers, das in einem im Erdgeschosse gelegenen Restaurant entstand, einem flammenden Hochofen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Zu diesem Zwecke sandte sie von den Dächern der benachbarten Wolkenkratzer aus Wasserstrahlen auf die gefährdeten Gebäude. Während des Brandes ruhte das Geschäftsleben in den benachbarten Häusern vollständig, da es den Angestellten unmöglich war, ihre Geschäfte zu erreichen. Der Sachschaden wird auf 6 Millionen Dollar geschätzt. Nach neueren Feststellungen sind die Gewölbe, die die Wertpapiere enthalten, unversehrt. Während des Brandes beobachtete man, wie drei Wächter in dem brennenden Gebäude niederknieten, beteten und dann auf die Straße sprangen, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieben. Von der Straße aus wurde ein Mann beobachtet, der zwischen den Trümmern eingeklemmt war; doch war es unmöglich, ihm Hülfe zu bringen

Die dem Equitable-Gebäude benachbarten Banken, darunter die American-Echance-National-Bank, sind vom Feuer verschont geblieben; die Polizei verwehrt jedoch den Zutritt zu ihnen. Der Verkehr an der Börse ruht. Die Equitable-Leift-Company teilt mit, daß sie von Dokumenten Duplikate besitze und daß der Geschäftsbetrieb ohne Störung fortgesetzt werde.

---

* ⊙ **Newyork, größte Stadt der Welt.** Die Stadt Newyork ist jetzt, einem Bericht des Census-Bureaus zufolge, die größte Munizipalität der Welt, indem sie London überflügelt hat. Dem Census von 1910 zufolge bezifferte sich die Bevölkerung der Stadt Newyork auf 4 766 873, der jüngst beendete englische Census gibt der Munizipalität London eine solche von 4 522 961. An Areal umfaßt Newyork 287 Quadratmeter, die Munizipalität London 117. In Newyork hat die Bevölkerung in dem Dezennium 1900—1910 um 1 329 681, oder 38,7 Prozent, zugenommen, die in London ist in der Periode 1910—1911 um 13 306, oder 3 Prozent, zurückgegangen. In England spricht man nun aber von „Größer London", indem man mit Einbeziehung der Umgebung einen „äußeren Ring" herstellt, wodurch sich ein Gebiet von 693 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 7 252 963 ergeben würde. Dagegen hat das Census-Bureau auch für Newyork einen solchen „äußeren Ring" markiert, mit Einbeziehung eines Teiles, der in dem Staate New-Jersey ist, welcher ein Areal von annähernd 702 Quadratmeilen umfaßt, in der Bevölkerungszahl zwar noch etwas hinter „Größer London" zurückbleibt, zur selben Zuwachsrate, wie im letzten Dezennium, dieses aber schon in 1915 überholt haben wird. Unzweifelhaft hat die Stadt Newyork aber auch die allerdings zweifelhafte Ehre, die teuerste Verwaltung zu haben. Die Zusammenstellungen der Voranschläge der verschiedenen Departementschefs für das Budget von 1910 ergeben nämlich die recht stattliche Summe von 88 000000, wozu noch etwa 4 000 000 hinzugerechnet werden müssen, für Erhöhung der Saläre der Lehrerinnen, welche in Übereinstimmung mit einem von Gouverneur Dix unterzeichneten Gesetz denen der männlichen Lehrer gleichgestellt sind. Der städtische Haushalt wird daher im nächsten Jahre die Summe von 192 000 000 verschlingen, und dabei sind noch 17 000 000 von den ursprünglich eingereichten Entwürfen abgestrichen worden.

# Gerichtszeitung.

## Schwurgericht.

△ **Münster**, 9. Januar.

Vor den Geschworenen stand heute der Bergmann Georg Späth aus der Kolonie Hövel unter der Anklage, die beiden

Brüder Joha…
verletzt zu hab…
kurzer Zeit e…
Jahres und h…
mann Späth…
sozialdemokra…
aufgefordert,…
Späth lehnte…
Georg und H…
Streit anfing…
will er von H…
nun auch Jo…
ernstlich bedr…
gewußt, als…
ohne weiteres…
der Einzelheit…
sei. Der als…
die Sache so d…
als er einen…
er um Hilfe…
sprungen sei,…
durch die Sch…
Schritte geta…
der Staatsan…
rinck plaidie…
Umstände. D…
Geschworenen…
Notwehr geha…
geklagten mil…
die nach vorsä…
deserfolg in…
richt verurtei…
die erlittene U…

○ Münst…
dung neuer B…
folgende Fälle…
die Firma L.…
Lohnes, Klebe…
Zeugnisses.…
gestellt hatte,…
zu sein, stellt…
seine Aussage…
kennt das Ge…
Gehalt als an…
Invalidenkarte…
stellen. — Ge…
wiederholt be…
gekommen, wi…
rer W. will v…
K. zu Unrecht…
Lohn nebst Zu…
Mit der gleic…
tungskommissi…
gleich, wobei…
dieser Fall a…
14 Tage Lohn…
Entschädigung…
Letzterer hat…
in Hannover…
machen, daß…
nügte K. ver…
geld die ver…
K. fordert vo…
14 Tage Lohn…
28 Mark. A…
Reise war Kl…
schuldigen…
zahlen, woraus…
gleich erhält…
für rückständig…
nachdem Bekla…
21 Mark aner…

Dortmund…
richterlichen S…
nis genommen…
zu gerichtlichen…
gegen diesen…
tragen. In de…
er seine Freisp…
gewesen sei.…

‡ Schwei…
fand ein Mord…
4 Jahre lang…
dem Schwurge…
Tat das 18. Le…
sich um den H…
im September…
dorf die Gärt…
haben. Der…
vorsichtigkeit e…
naten erschien…


Bekanntm…
bezügl. der Verst…
Automaten und…
Die Versteuer…
tomaten und M…
das Kalenderjah…
nerhalb des Mo…
zu erfolgen. U…
ziehen die gesetzl…
nach sich.
Münster, den…
Königl. Ha…

Zwangsverst…
Donnerstag, d…
nachm. 4 Uhr,…
Wolbeck beim W…
ein Schwein…
öffentlich meistb…
bar versteigern.
Münster, den…
Paris…
Gerichtsvo…
Münster…

Aukti…
In freiw. Au…
ich am Donners…
Januar 1912, n…
in der Münster…
onshalle Hafenstr…
Sachen meistbiet…
bare Zahlung v…
1 Büfett, 3…
Ofen, 3 Küche…
Bettstellen mi…
2 Sessel, 2 Nac…
Waschkommode,…
derobe, 1 Kind…
Säule, 1 Wasc…
Sofas mit je…
schiedene Ampe…
leuchter für Ga…
2 Nähmaschine…
versch. Bilde…
versch. Stühle,…
stuhl, 1 Fenster…
waschapparat…
Haus- und Küc…
Die Sachen sin…
noch gut erhalten…
von 12 Uhr ab…
besichtigt werden.
Münster, den 1…
Theodor U…
Auktiona…
Hafenstraße 18. —

Besitz…
in unmittelba…
der Bahn li…
stehend aus W…
großen Lager…
Stallungen, fe…
für Engros-Ge…
steht durch…
Verkauf.
Lübl…
Ladenreal un…
verk. Hafenstr. 61…
Marinefigur, gr. 11…

**Brüder Johann und Heinrich Beetz durch Messerstiche so schwer verletzt zu haben, daß der Johann Beetz den Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.** Die Tat geschah am 26. September vorigen Jahres und hat einen kleinen politischen Einschlag. Der Bergmann Späth wurde an dem Tage in einer Wirtschaft von dem sozialdemokratischen Vertrauensmann Georg Beetz wiederholt aufgefordert, dem sozialdemokratischen Verbande beizutreten. Späth lehnte alle Aufforderungen ab, worüber die Brüder Georg und Heinrich Beetz so erbost wurden, daß sie mit Späth Streit anfingen. Als dieser später die Wirtschaft verließ, will er von Heinrich Beetz tätlich angegriffen worden sein. Da nun auch Johann Beetz auf ihn eingedrungen sei, habe er sich ernstlich bedroht gefühlt und er habe sich nicht anders zu helfen gewußt, als sich mit dem Messer zu verteidigen. Er habe ohne weiteres mit dem Messer um sich gestochen, könne sich aber der Einzelheiten nicht mehr erinnern, da er betrunken gewesen sei. Der als Zeuge vernommene Heinr. Beetz stellte allerdings die Sache so da, als wenn er zuerst angegriffen worden sei. Erst als er einen Stich in den linken Oberarm erhalten habe, habe er um Hilfe gerufen, worauf sein Bruder Johann ihm beigesprungen sei, der aber sofort einen Stich in die Schulter durch die Schlagader erhalten habe und, nachdem er wenige Schritte getan habe, zusammengebrochen sei. Der Vertreter der Staatsanwaltsschaft Assessor Sprickmann-Kerckerinck plaidierte auf „Schuldig" unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Verteidiger Rechtsanwalt Koch empfahl den Geschworenen hingegen Freisprechung, da der Angeklagte in Notwehr gehandelt habe. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu, bejahten aber im übrigen die nach vorsätzlicher Körperverletzung in zwei Fällen, mit Todeserfolg in einem Falle gestellten Schuldfragen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis; die erlittene Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

### Gewerbegericht.

○ **Münster**, 8. Jan. Außer einigen wegen Ladung neuer Zeugen usw. vertagten Klagesachen wurden nachfolgende Fälle erledigt: Fräulein K in Breslau hat gegen die Firma L. hier Klage angestrengt auf Zahlung rückständigen Lohnes, Kleben von Invalidenmarken sowie Ausstellung eines Zeugnisses. Während die Klägerin, die einen Vertreter gestellt hatte, behauptet, gegen festes Monatsgehalt engagiert zu sein, stellt der Beklagte dieses in Abrede und bekräftigt seine Aussage durch Eid. Eine Summe von 100 Mark erkennt das Gericht gegenüber dem im ersten Jahre gezahlten Gehalt als angemessen an. Die Firma L. will außerdem die Invalidenkarte in Ordnung bringen und das Zeugnis ausstellen. — Gegen den Bauunternehmer B. als Beklagten, der wiederholt der Vorladung zum Gewerbegericht nicht nachgekommen, wird ein Versäumnisurteil gefällt. — Der Maurer W. will von dem Bauunternehmer H. resp. dessen Polier K. zu Unrecht entlassen sein und klagt dieserhalb auf 1 Tag Lohn nebst Zuschlag für auswärtige Arbeit sowie freie Fahrt. Mit der gleichen Angelegenheit hat sich bereits die Schlichtungskommission für das Baugewerbe befaßt. Durch Vergleich, wobei dem Kläger 6 Mark zugesprochen werden, wird dieser Fall aus der Welt geschafft. — Auf Zahlung von 14 Tage Lohn wegen kündigungsloser Entlassung und Reise-Entschädigung klagt Fräulein N. gegen den Restaurateur F. Letzterer hatte die Klägerin durch ein Vermittelungsbureau in Hannover engagiert, mußte jedoch die Wahrnehmung machen, daß sie den von ihm gestellten Ansprüchen nicht genügte. F. verpflichtet sich, außer den bezahlten 10 Mark Reisegeld die verlangten 34,20 Mark Lohn zu zahlen. — Die Köchin K. fordert von dem Restaurateur G. 63 Mark, und zwar für 14 Tage Lohn 35 Mark und für dieselbe Zeit Beköstigungsgeld 28 Mark. Auf einer an ihrem Urlaubstage unternommenen Reise war Klägerin erkrankt und hatte sich telephonisch entschuldigen lassen. Beklagter will jetzt die geforderten 63 Mark zahlen, worauf die Klage zurückgezogen wird. — Durch Vergleich erhält der Maurerpolier K. von dem Unternehmer P. für rückständigen Lohn und gemachte Auslagen 118.60 Mark, nachdem Beklagter die Forderung bis auf einen Posten von 21 Mark anerkannt hat.

**Dortmund**, 9. Jan. Der Bankier Ohm war kürzlich durch richterlichen Strafbefehl in eine Strafe von 10 Tagen Gefängnis genommen worden, weil er sich zweimal geweigert hatte, zu gerichtlichen Terminen als Zeuge zu erscheinen. Ohm hat gegen diesen Strafbefehl auf richterliche Entscheidung angetragen. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts erzielte er seine Freisprechung, da er nachwies, daß er damals krank gewesen sei. Er ist auch jetzt noch schwer krank.

‡ **Schweidnitz**, 8. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer fand ein Mordverbrechen seine Sühne, dessen Begehung über 4 Jahre lang zurückliegt. Die Verhandlung fand nicht vor dem Schwurgerichte statt, weil der Täter bei Begehung der Tat das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte. Es handelte sich um den Hausdiener Friedrich Mann, der beschuldigt wird, im September 1907 in der Schloßgärtnerei von Bertholdsdorf die Gärtnerswitwe Milde ermordet und beraubt zu haben. Der Täter wurde schließlich durch seine eigene Unvorsichtigkeit ermittelt und ergriffen. Vor ungefähr drei Monaten erschien der jetzt 22 Jahre alte Hausdiener Mann bei einem Uhrmacher in Reichenbach und bot eine goldene Damenuhr zum Verkauf an, die er angeblich während seiner Dienstzeit in Posen gekauft haben wollte. Dem Uhrmacher fiel auf, daß sich an der Uhr ein Reparaturvermerk von ihm befand und stellte an der Hand seiner Bücher fest, daß die Uhr der ermordeten Frau Milde gehört hatte. Mann gestand auch bald ohne Umschweife das Verbrechen ein. Eines Abends drückte er ein Fenster des von Frau Milde bewohnten Hauses ein und stieg in das Zimmer. Als Frau Milde im Nebenzimmer Mann gewahrte, warf ihr dieser eine bereitgehaltene Schlinge über den Kopf und erdrosselte sie. Dann vollendete er in Ruhe den Raub und entfloh. Da er sich eines guten Leumundes erfreute, fiel kein Verdacht auf ihn. Da der Angeklagte geständig war, wurde er unter Einrechnung der bereits gegen ihn wegen eines anderen Einbruchsdiebstahls erkannten Strafe zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Kassel**, 8. Jan. Die Strafkammer verurteilte heute nach mehrstündiger Verhandlung den Chauffeur Leid aus Osnabrück wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis. Leid fuhr am 20. August mit der Familie des Direktors Neuhaus der Hannoverschen Kolonie und Moorverwertungsgesellschaft nach Gotha. Hierbei verunglückte das Automobil wegen zu schnellen Fahrens. Die 12jährige Tochter des Direktors wurde getötet, der Sohn schwer und die Gattin leichter verletzt.

**Bromberg**, 9. Jan. (Drahtb.) Das Schwurgericht verurteilte den 36jährigen Arbeiter Jakob Kaminski wegen Mordes und die Ehefrau des Arbeiters Jackowiak wegen Anstiftung zum Morde zum Tode. Kaminski hatte am 15. Oktober den Ehemann der Jackowiak auf deren fortgesetztes Drängen hin im Walde von Rogowo erhängt.

## Luftschiffahrt.

**Vom vermißten Ballon „Salzburg".** Die Hoffnung, den seit dem 26. Dezember vermißten Ballon „Salzburg" und dessen Führer Oberleutnant Werner noch aufzufinden, ist fast vollkommen aufgegeben worden. Erzherzog Josef Ferdinand, der ursprünglich den Ballonflug mitzumachen beabsichtigte, und sich für das Schicksal des vermißten Ballons auf das lebhafteste interessiert, hat nunmehr nach den Mißerfolgen der beiden Rettungsexpeditionen eine dritte Expedition ausgerüstet. Eine Aussicht auf Erfolg, wenn auch nur eine sehr geringe, bieten die Nachforschungen auf dem Plateau des Zinkenkogels, und dorthin hat der Erzherzog eine Expedition entsendet. Dieser 12 Kopf starken Expedition wurden die hervorragenden Bergführer, die drei Brüder Seethaler, die Jäger Kinninger, Schlemmer und Kaiser, und die vier besten Skifahrer Hallstadts, Steiner, Strasser, Urstöger und Wallner, beigegeben. — Nach einer Nachricht, die am Montag Abend in Salzburg eingetroffen sein soll, hat man eine Spur des Ballons gefunden. Er soll in einem schmalen Spalt zwischen zwei schroffen Felswänden hängen.

## Handel und Industrie.

### Viehmärkte.

× **Münster**, 10. Januar. Der gestern hier abgehaltenen Viehmarkt war, wohl infolge der eingetretenen schlechten Witterung nur schwach besucht und der Auftrieb in allen Viehgattungen kaum mittelmäßig. Da es an Kauflust mangelte, blieb der Handel schleppend. — Arbeitspferde kosteten 1. Qualität 850 bis 1000 Mark, 2. Qualität 450 bis 600 Mark, 3. Qualität 200 bis 275 Mark. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qual. 550 bis 700 Mk., 2. Qual. 325 bis 425 Mk., Litauer Ponys kosteten 1. Qual. 300—400 Mk., 2. Qual. 200—250 Mk. Fohlen 1½jährige kosteten 1. Qaul. 400—550 Mk. 2. Qual. 000—000 Mk. Ausrangierte (Schlachtpferde) kosteten 50 bis 110 Mk. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 400—480 Mk., 2. Qual. 300—325 Mk., 3. Qual. 200—250 Mark. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 300—325 Mk., 2. Qualität 250—275. 3. Qualität 180 bis 200 Mark. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 75—80 Mk., 2. Qual. 70—74 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 40—42 Mk., 2. Qual. 36—38 Mk., 3. Qual. 30 bis 34 Mk. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 65—70 Mk., 2. Qual. 55—60 Mk., 3. Qual. 48—50 Mk. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgew. 1. Qual. 42—44 Mk., 2. Qual. 40—41 Mk. Trag. Schweine kosteten durchschnittlich 60—90 Mk. Faselschweine ½jährige kosteten durchschnittlich 36—40 Mk., ¼jährige 18—20 Mk. Ferkel von 5 bis 6 Wochen kosteten 8—10 Mk. Ferkel von 7—8 Wochen 12—15 Mk. Es waren im ganzen angetrieben 146 Pferde, 18 Fohlen, 125 Stück Hornvieh, 5 fette Schweine, 6 tragende Schweine, 22 Faselschweine und 312 Ferkel. — Der nächste Viehmarkt findet statt am Dienstag, den 30. Januar.

✧ **Ibbenbüren**, 9. Jan. Der heutige Viehmarkt war wegen des starken Schneefalles und der in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht stark mit Vieh betrieben, jedoch gut besucht. Bei guten Preisen war der Ferkelmarkt schnell geräumt, auf dem Rindviehmarkte verblieb bei mittelmäßigen Preisen ein kleiner Rückstand. An Preisen wurde erzielt: Für Ferkel für die Lebenswoche 1,80 Mark bis 2,20 Mark, für Kühe 1. Qualität 300 bis 400 Mk., 2. Qualität 180 bis 300 Mark, für Rinder 1. Qualität 270 bis 350 Mark, 2. Qualität 150 bis 260 Mark, für Bullen 180 bis 220 Mark, für Zuchtochsen 400 bis 450 Mark. — Der nächste Viehmarkt findet hierselbst am 13. Februar ds. Js. statt.

### Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

#### Kassabörse.

| | 8./1. | 9./1. |
|---|---|---|
| Wechsel Amst. k. | 000.00 | 169.45 |
| „ Belg. Pl. k. | 00.00 | 00 00 |
| Check London | 204.85 | 204 9 |
| „ Paris | 81.18 | 81 20 |
| Wechs. Wien | 84 98 | 85,00 |
| „ Ital. Pl. k. | 00,00 | 81 00 |
| Russ. Noten | 216 40 | 216 50 |
| Privatdiskont | 3½ | 3½ |
| 4% D. Reichsanl. | 102,20 | 102,20 |
| 3½% „ | 91.75 | 91.75 |
| 3% „ | 82.75 | 82 75 |
| 4% Pr. Konsols | 102,30 | 102,30 |
| 3½% „ | 91.75 | 91,75 |
| 3% „ | 82,75 | 82,70 |
| Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912 | 100 10 | 100,10 |
| Berl. H. P. abg. | 96,30 | 96,30 |
| do. | 88,75 | 88,75 |
| Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10 | 98,50 | 98,50 |
| Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10 | 99,60 | 99,60 |
| do. III unk. 05 | 90,10 | 90,10 |
| Preuss. Centr. Bd. von 1890 | 99,00 | 99,10 |
| do. 99 unk. 09 | 99,00 | 99,10 |
| „ 86, 89 | 89,10 | 89,10 |
| „ 94, 96 unk. 06 | 89,10 | 89,10 |
| „ 1904 unk. 13 | 89,70 | 89,70 |
| Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14 | 98,60 | 98,60 |
| do. 27 unk. 15 | 99,00 | 99,00 |
| do. 28 unk. 1917 | 99,25 | 99,25 |
| do. 29 unk. 1919 | 99,50 | 99,50 |
| do. 30, 31 unk. | 100,00 | 100,00 |
| do. 26 unk. 14 | 92,60 | 92,60 |
| do. 24 unk. 1912 | 00,00 | 00,00 |
| Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17 | 100,30 | 100,30 |
| do. VIII unk. 18 | 100,50 | 100,50 |
| do. IX unk. 20 | 101,00 | 101,00 |
| Argt. Gd. A. inn. | 101,60 | 000,00 |
| Italien. Rente | 000,00 | 000,00 |
| Rumänien 1889 | 101,25 | 93,50 |
| Rumänien 1893 | 93,10 | 92,10 |

| | 8./1. | 9./1. |
|---|---|---|
| Span. äuss. Sch. | 00,00 | 00,00 |
| Ung. Goldrente | 92,50 | 92,50 |
| Schatzscheine | 100,20 | 100,10 |
| Sächs. Rente | 82,80 | 82,25 |
| Rh.-W. Rentenbr. | 100,10 | 100,20 |
| | 90,10 | 90,10 |
| Rhein. XX.XXI | 100,10 | 100,10 |
| do. XXII-XXIII | 96,50 | 96,50 |
| III-VII, X, XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX | 89,90 | 89,90 |
| „ XXVIII 16 | 98,90 | 89,90 |
| „ XVIII | 87,00 | 86,75 |
| „ IX, XI, XIV | 84,00 | 84,00 |
| W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909 | 100,40 | 100,10 |
| do. IV „ u. V 1915 | 100,90 | 100,90 |
| do. IV 09 | 96,00 | 96,00 |
| do. II, III, IV | 96,00 | 96,00 |
| do. IV, VIII, X (1915) | 96,00 | 89,40 |
| do. II | 89,40 | 82,20 |
| Dortm. St.-Anl. | 100,00 | 100,00 |
| Münster. Stadt-Anleihe | 90,25 | 95,25 |
| Westf. Pfdbr. 3½% | 91,50 | 91,00 |
| „ „ 4% | 99,70 | 99 80 |
| Köln-Mind. Pl.-Al. | 136,75 | 137,10 |
| Ostafr. Zolloblig. | 95,25 | 96,25 |
| Barmer Bankv. | 123,90 | 123,90 |
| B.-M. Bk. Elbf. | 153,00 | 153,50 |
| Berl. Handelsges. | 173,75 | 173,75 |
| Komm. & Diskb. | 116,75 | 117,00 |
| Deutsche Bank | 268,40 | 267,50 |
| Diskonto-Komm. | 193,50 | 193,00 |
| Dresdener Bank | 162,10 | 161,40 |
| Essener Bankv. | 127,00 | 127,00 |
| Ess. Kreditanst. | 164,00 | 164,25 |
| Mittelrh. Bank | 111,00 | 110,50 |
| Märk. Bank | 103,00 | 102,75 |
| Osnabr. Bank | 120,25 | 120,50 |
| Rheinische Bank | 108,00 | 108,25 |
| Rh. Diskont.-Ges. | 126,50 | 126,25 |
| Schaaffh. Bv. alte | 137,40 | 137,00 |

#### Industriewerte.

| | 8./1. | 9./1. |
|---|---|---|
| Allg. Elektr.-Ges. | 236,10 | 236,10 |
| Alumin.-Industrie | 221,25 | 223,00 |
| Allg. Lok. & Strb. | 160,00 | 160,50 |
| Anglo Guano | 116,90 | 116,80 |
| Arenb. Bergbau | 426,50 | 423.25 |
| Baer & Stein | 456,00 | 446,00 |
| Berzelius | 122,50 | 121,00 |
| Bielefeld. Masch. | 474,00 | 478,00 |
| Bochum. B. Lit. C. | 110,00 | 110,10 |
| Boch.-Gels. Str. | 142,00 | 142,00 |
| Boch. Gussstahl | 232,00 | 231,50 |
| Bochum. Viktor. | 115,00 | 115,00 |
| Buderus | 111,75 | 111,80 |
| Chem. Weiler | 234,25 | 235,00 |
| Cölner Bergbau | 473,00 | 468,50 |
| Concordia Bergw. | 297,50 | 299,50 |
| Consolidation | 368,00 | 367,50 |
| Deutsch-Luxemb. | 194,50 | 193,00 |
| Donnersmark | 307,75 | 307,25 |
| Dortmd. Un. L. C. | 000,00 | 000,00 |
| Düsseldf. Eisbhd. | 262,00 | 262,00 |
| „ Eisen | 162,50 | 161,00 |
| Dynamit Trust | 190,25 | 189,00 |
| Elberf. Farbenf. | 508,75 | 504,00 |
| do. Papierfab. | 96,00 | 95,00 |
| Elektrisch. Unter-Zürich | 196,50 | 193,00 |
| Eschweil. Bergw. | 183,90 | 183,60 |
| Fac. E. Mannstädt | 159,50 | 159,75 |
| „ „ Vorz.-A | 160,10 | 160,25 |
| Gasmot. Deutz | 134,50 | 134,00 |
| Gelsenk. Bergwk. | 206,25 | 205,50 |
| do. Gussst. | 95,00 | 95,40 |
| Gerresheim. Glas | 244,75 | 244,25 |
| Ges. für elek. Unt. | [illegible] | 186,25 |
| Gr. Berl. Strassb. | 194,75 | 193,60 |
| Hamb. Packetf. | 143,90 | 143,25 |
| Hansa | 214,60 | 214,75 |
| Harkort Br. Akt. | 128,75 | 126,50 |
| do. Vorz.-Akt. | 000,00 | 144,00 |
| Harpener Bergb. | 200,75 | 200,75 |
| Haspe | 180,00 | 181,25 |
| Hedwigshütte | 155,90 | 155,00 |
| Hibernia Bgb.-G. | 000,00 | 000,00 |
| Höfel Brauerei | 161,25 | 161,25 |
| Hösch Eis. u. St. | 326,75 | 325,00 |
| Humboldt Masch. | 134,00 | 133,50 |
| Ils. Bergbau | 441,50 | 441,50 |
| Kattowitzer | 246,00 | 246,00 |
| Kirchner & Co. | 380,25 | 381,25 |

| | 8./1. | 9./1. |
|---|---|---|
| Königsbrauerei | 160,50 | 160,50 |
| König Wilhelm | 263,00 | 263,00 |
| do. do. St.-P. | 350,00 | 352,50 |
| Königsborn. Bgb. | 231,00 | 232,80 |
| Kronprinz Ohligs | 327,75 | 331,00 |
| Küppersbusch | 226,00 | 225,25 |
| Lapp | 42,70 | 42,00 |
| Laurahütte | 183,50 | 183,00 |
| Märk. W. Berg. | 124,25 | 124,50 |
| Magdeb. Bergw. | 514,00 | 518,00 |
| Massener Bergw. | 140,60 | 141,20 |
| Menden u. Schw. St. Pr. | 000,00 | 000,00 |
| Mülh. Bergb.-G. | 180,25 | 178,60 |
| Neu Westend | 000,00 | 000,00 |
| Nordd. Lloyd | 106,10 | 105,50 |
| Nordpark | 19,40 | 19,40 |
| Oberschles. Eisenbahnbedarf | 107,10 | 107,00 |
| do. Eisenindust. | 93,00 | 94,30 |
| Orenst. & Koppel | 213,50 | 213,00 |
| Phönix | 258,40 | 257,50 |
| Rhein. Braunkohl. | 179,00 | 178,50 |
| do. Metall | 95,75 | 95,75 |
| do. do. V. A. | 95,75 | 96,25 |
| do. Möbel | 144,00 | 140,50 |
| do. Nassau | 318,00 | 315,00 |
| do. Stahlw. A. | 174,30 | 172,00 |
| do. West. Ind. | 152,50 | 152,75 |
| do. do. Kalkw. | 187,00 | 186,75 |
| Rombacher | 182,60 | 181,75 |
| Rote Erde | 49,80 | 48,60 |
| Schlegelbrauer. | 162,25 | 162,00 |
| Schulz Knaudt | 151,00 | 150,25 |
| Siegen-Solingen | 97,50 | 98,30 |
| Vereinigte Chem. Charlottenbg. | 253,00 | 250,50 |
| Ver. Köln-Rottw. | 304,50 | 306,00 |
| Vorwärts Spinn. Bielefeld | 55,25 | 56,50 |
| Wasserw. Gelsenk. | 203,00 | 201,00 |
| Westf. Drht.-Ind. | 160,00 | 160,00 |
| do. Drahtwerke | 188,00 | 188,25 |
| do. Kupfer | 107,25 | 108,00 |
| do. Stahlwerke | 66,10 | 65,00 |
| Wickinger | 123,25 | 121,50 |
| Wissener | 000,00 | 000,00 |
| Witten. Gussstahl | 198,60 | 198,00 |
| Witten. Stahlr. | 274,25 | 263,25 |

#### Nachbörse.

| | 8./1. | 9./1. |
|---|---|---|
| Bochum. Gussstahl | 232,15 | 230,75 |
| Deutsch-Luxbg. V. | 194,75 | 193,25 |
| Dortmd. Union C. | 000,00 | 000,00 |
| Laurahütte | 184,75 | [illegible] |
| Rheinisch. Stahl | 175,00 | 177,75 |
| Consolidation | 000,00 | 000,00 |
| Gelsenkirchen | 207,15 | 206,00 |
| Harpener | 201,00 | 200,75 |
| Grosse Berl. Str.-B. | 194,50 | 194 00 |
| Hambg. Packetf. | 144,25 | 143,65 |
| Hansa Dampfschiff | 216,00 | 214,50 |
| Nordd. Lloyd | 106,25 | 105,65 |
| Trust Dynamit | 189,85 | 188,25 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 265,75 | 266,30 |

| | 8./1. | 9./1. |
|---|---|---|
| Österr. Kredit | 208,85 | 206,25 |
| Berl. Handelsges. | 174,15 | 173,65 |
| Commerz-Disk.-B. | 116,85 | 116,75 |
| Darmst. Bank | 127,00 | 127,00 |
| Deutsche Bank | 269,00 | 267,85 |
| Disk. Kommandit | 193,80 | 192,85 |
| Dresdener Bank | 162,25 | 161,50 |
| Nationalbank | 128,75 | 128,30 |
| Schaaffh. Bankv. | 137,15 | 136,30 |
| Russische Bank | 161,85 | 161,25 |
| Wiener Bankv. | 000,00 | 000,00 |
| Lübeck Büchner | 187,15 | 000,00 |
| Österr. Staatsbahn | 000,00 | 000,00 |
| do. Südbahn | 19,65 | 19,30 |

| | 8./1. | 9./1. |
|---|---|---|
| Annatolier 60% | 115,00 | 115,75 |
| Baltimore & Ohio | 104,65 | 104,00 |
| Kanada Pacific | 244,85 | 242,00 |
| Orientbahn | 156,50 | 156,00 |
| Gotthardtbahn | 000,00 | 000,00 |
| Ital. Meridionalb. | 121,00 | 120,75 |
| do. Mittelmeerb. | 00,00 | 00,00 |
| Pennsylvania | 120,00 | 000,00 |
| Luxemb. Pr. Heinr. | 154,30 | 154,00 |
| Warschau Wiener | 184,75 | 184,25 |
| 3% D. Reichsanl. | 82,75 | 82,75 |
| 4½% Japaner 1905 | 95,75 | 95,65 |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 91,50 | 00,00 |
| Türkische Lose | 172,75 | 171,25 |

Tendenz: schwächer.

**Tendenz.** Bei Eröffnung des Verkehrs lag von allen Seiten ein ziemliches Angebot vor, so daß die Kurse zuerst durchweg wesentlich niedriger einsetzten. Zurückzuführen ist die Geschäftsunlust auf die Enttäuschung über das Nichtzustandekommen der türkisch-italienischen Friedensverhandlungen sowie auf die Nachrichten von Schwierigkeiten in dem erneuten Abschluß der großen Verbände in der Montanindustrie. Man geht aber nicht fehl in der Annahme, daß ein Teil der Schuld auch in der Verfassung der Börse zu suchen ist. Wesentlich niedriger setzten auf dem Montanmarkt die führenden Werte ein, bis zu 1,75 Prozent. Stärkeres Angebot war nur in oberschlesischen Werten. Eine große Abgabelust, begründet durch die Gerüchte von dem Rücktritt des Präsidenten der Bahn, drückte die Kurse der Canada-Aktien um 1 Proz. Auch Prinz Heinrichbahn verlor im Zusammenhang mit den Montanwerten bis zu 1 Proz. Leichte Rückgänge waren auf allen übrigen Marktgebieten zu verzeichnen, nur noch Deutsche Bank und Schantungbahn zogen bis zu 0,25 Proz. an.

Nach der 1. Börsenstunde änderte sich das Bild und die der Börse eigene Haussekraft kam wieder zum Durchbruch. Speziell auf dem Montanmarkt belebten sich wieder die Geister. Seitens der Spekulation wurde erneut auf die glänzend lautenden Berichte aus der Montanindustrie sowie auf die Rekordziffer der Roheisenproduktion im Dez. verwiesen. Einen größeren Umfang nahm das Geschäft eigentlich doch nur in Montanwerten an, die übrigen Gebiete folgten nur zögernd. Tägliches Geld war leicht zu 3 Proz. und darunter zu haben.

Schließlich erfolgte auf Realisationen und Blankoabgaben der Spekulation eine allgemeine Abschwächung, die besonders die Montanwerte bis unter dem gestrigen Schluß sinken ließ. Am Kassamarkte der Industriepapiere war es ruhig und zumeist schwächer.

### Produktenbörse.

Berlin, 9. Januar.
Weizen: Mai 217,50, Juli 000,00.
Roggen: Mai 195,50, Juli 195,50.
Hafer: Mai 193,25, Juli 193,25.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 64,40.
Weizenmehl 24,75 bis 28,00.
Roggenmehl 22,20 bis 24,10.

**Tendenz.** Im heutigen Getreidemarkte herrschte eine hochgradige Geschäftsstille. Die argentinischen Offerten waren unverändert. Nach vorliegenden Meldungen sind dort wieder erneute Regenfälle eingetreten. Weizen und Roggen waren zunächst etwas fester, später gingen sie auf den gestrigen Standpunkt zurück. Hafer blieb behauptet. Die übrigen Artikel waren vernachlässigt. Wetter: Schneefall.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethorst.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.


# Anstatt Lebertran!

Warum quälen Sie sich denn mit dem gewöhnlichen Lebertran? Greifen Sie doch zu Scotts Emulsion, die nicht nur angenehm schmeckt, sondern dank ihrer Zusammensetzung aus nur allerbesten Rohstoffen rascher und sicherer eine dauernde Kräftigung des ganzen Körpers herbeiführt.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Kennzeichen des Scott'schen Verfahrens.

# Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

**Bekanntmachung bezügl. der Versteuerung der Automaten und Musikwerke**

Die Versteuerung der Automaten und Musikwerke für das Kalenderjahr 1912 hat innerhalb des Monats Januar zu erfolgen. Unterlassungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.
Münster, den 8. Jan. 1912.
**Königl. Hauptzollamt.**

**Zwangsversteigerung.**
Donnerstag, den 11. d. M., nachm. 4 Uhr, werde ich in Wolbeck beim Wirt Lasthaus: ein Schwein öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Münster, den 9. Jan. 1912.
**Paris,** Gerichtsvollzieher, Münster i. W.

**Auktion.**
In freiw. Auftrage werde ich am Donnerstag, den 11. Januar 1912, nachm. 2 Uhr, in der Münsterischen Auktionshalle Hafenstr. 40 folgende Sachen meistbiet. gegen gleich bare Zahlung versteigern: 1 Büfett, 3 Kochherde, 5 Öfen, 3 Küchenschränke, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Sessel, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode, 1 Flurgarderobe, 1 Kinderbettstelle, 1 Säule, 1 Waschmaschine, 2 Sofas mit je 2 Sess., verschiedene Ampeln u. Kronleuchter für Gas u. Elektr., 2 Nähmaschinen, 1 Eisschr., verschied. Bilder, 2 Tische, versch. Stühle, 1 Klappstuhl, 1 Fenstertritt, 1 Kopfwaschapparat und sonstige Haus- und Küchengeräte.
Die Sachen sind gebraucht, noch gut erhalten und können von 12 Uhr ab Hafenstr. 40 besichtigt werden.
Münster, den 10. Jan. 1912.
**Theodor Weber.** Auktionator, Hafenstraße 18. — Tel. 1578.

**Besitzung,** in unmittelbarer Nähe der Bahn liegend, bestehend aus Wohnhaus, großen Lagerräumen u. Stallungen, sehr passend für Engros-Geschäfte rc. steht durch mich zum Verkauf.
**Lübbert.**

Ladenreal und Theke zu verk. Hafenstr. 61 part. links.

Marinefigur, gr. 110 Ztm., z. v. N. G

**Zwangsversteigerung.**
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W. Band 92 Blatt 18 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Louis Brinkmann zu Münster i. W. eingetragene Grundstück Flur 6 L. Nr. 1049/121 usw. Südstraße 67, Wohnhaus mit Hofraum, 4 Ar 22 Quadratmeter groß, mit 2708 Mk. Nutzungswert am 1. März 1912, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. — K. 88—11/2.
Münster, den 27. Dez. 1911.
**Königl. Amtsgericht.**



**Vieh-Verkauf.**
Donnerstag, den 11. Jan. 1912, nachm. 2 Uhr, werde ich im freiw. Auftrage auf dem Hofe der Wirtschaft Altenkämper (früher Schimmelbaum), Ottmarsbocholt
**10 tragende Schweine, 20 Stömer und 20 Ferkel**
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
**Bette,** Ottmarsbocholt.

**Zuchtschweine-Verkauf.**
Am Montag, 15. Jan. 1912, nachm. 2 Uhr, werde ich für Herrn Gutsbesitzer Berner zu Havixbeck, Bchst. Natrup:
10 schwere hochtr. Schweine, veredeltes Landschwein, gedeckt v. eingetragenen Eber 459,
2 Stück neun Wochen alte Zuchteber,
9 Stück fünf Wochen alte Ferkel, darunter sehr schöne Eber,
1 fast neue große Wannemühle
in freiw. Auftr. geg. Kredit verkaufen.
Sämtl. Schweine stammen von eingetragenen Eltern.
Havixbeck, 9. Januar 1912.
**Martin Haverkamp.**

**»» Kötterei, ««**
25 Morgen groß, 20 Morgen guter Sandboden, 5 Morgen Holzungen, ¾ Stunde v. der Bahnstat., Strecke Münster-Rheine, zu verkaufen. Offerten unter N C 3059 an die Geschäftsstelle.

**Holz-Verkauf.**
Am Dienstag, den 16. Jan., vormittags 10 Uhr, gelangen im Fürstlich Salm-Horstmarschen Forstrev. Asbeck, Forstort Brook, die nachfolgend aufgeführten Hölzer unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung:
**111 Eichen = 41,91 fm.** zu Bau- u. Schneidholz,
**20 Raummtr. Eichen-Schichtholz,** zu Weidepfählen,
**42 Lärch. = 20,60 fm.** zu Bauholz,
**79 Raummtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,**
**87 Raummtr. Reiser.**
Sammelpl.: auf der Chaussee Asbeck-Leader.
Coesfeld, den 8. Jan. 1912.
**Fürstl. Forstverwaltung.**

**Haus-Verkauf.**
Das in Wolbeck unter Nr. 216 in der Grevtgasse belegene Besitztum des Herrn Th. Kleikamp, bestehend aus einem guten Wohnhause, Schuppen, Wagenremise und Hofraum, soll am Mittwoch, den 17. Januar, morgens 10 Uhr, in der Wirtschaft Witwe Jos. Lasthaus in Wolbeck öffentl. meistbietend verkauft werden.
**Harling.**

**Wohnhaus Graelstraße Nr. 56**
zu Münster, zweistöckig, mit Einfahrt, Hofraum u. Hintergebäude, auch für jedes Geschäft passend, wird am * 16. Januar, 9 Uhr vorm. Zimmer 24, am Kgl. Amtsgericht zu Münster öffentlich meistbietend versteigert, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden.

**Kötterei-Verkauf.**
Kotten, 11 Morgen Ackerland, gute Gebäude, ganz nahe an der Chaussee, zum 1. Oktober, evtl. auch früher zu verkaufen. *
Nähere Auskunft erteilt **August Heckötter, Nordwalde,** Dorf.

**Bäckerei mit Laden** und Wohnung zum 1. April zu vermieten. Off. u. R R 804 an die Geschäftsstellen.

**Kolonats-Verpachtung.**
Wegen Sterbefall soll das dem Herrn **Heinrich Heuling** gnt. **Lippelmann** gehörende Kolonat, in guter, lebhafter Lage (im Emsgebiet), in der Gemeinde **Dackmar**, 2 Minuten von der Chaussee Saffenberg—Greffen und ½ Stunde von Saffenberg und Greffen belegen, r4a
**am Montag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr,**
an Ort und Stelle öffentlich durchs Meistgebot auf vorläufig 10 Jahre verpachtet werden.
Zu dem Kolonate gehören 150 Morgen, davon sind ca. 50 Morgen nur gutes Ackerland und 48 dito zweischnittige Wiesen, gutes Kuhheu liefernd, wovon ca. 26 Morgen in eingefriedigten Weiden, sowie auch das Ackerland beim Hofe liegend, und der Rest ist Holz und Heide.
Sämtliche Gebäulichkeiten sind in nur gutem Zustande, auch Stallungen der Neuzeit entsprechend angelegt.
Antritt Herbst 1912. Milch wird täglich zum Versand nach den Industrie-Städten vom Hofe geholt.
Inventar kann auf Wunsch käuflich übernommen werden.
Verpachtungsbedingungen u. alles nähere beim Unterzeichneten.
**Carl Osthoff, vereid. Auktionator, Sassenberg.**

**Zwangs-Versteigerung.**
Am **1. Februar ds. Js., vorm. 10 Uhr,** soll an der **Gerichtsstelle zu Oelde** die daselbst an der Straße nach Sünninghausen äußerst günstig gelegene Besitzung des Fabrikanten **Wiegard**, worin seit Jahren Bäckerei und Wirtschaft, sowie die Fabrikation von Pflügen rc. betrieben worden ist, versteigert werden. Das Anwesen hat eine Frontlänge von ca. 50 Meter und kann eventl. ganz oder geteilt erworben werden. Jede gewünschte Auskunft darüber erteilt der beeid. Auktionator **J. Kemper,** Oelde. r3a
**Mehrere Interessenten.**

**Grundstücksverkauf.**
Die diesseitigen, zum **Gute Wittenstein bei Versmold** gehörigen, sogen. Lüninger-Kämpe, werden parzellenweise zum Verkauf ausgesetzt. Der Boden ist sehr ertragreich und besteht aus lehmigem Sandboden. Die feuchteren Stellen sind drainiert bezw. mit Abzug versehen. r2a
Wegen der Nähe der Stadt Versmold eignen sich die Parzellen zur Ansiedlung vorzüglich.
Termin zur Unterhandlung ist auf
**Dienstag, den 23. Januar 1912, nachmittags 2 Uhr,**
im Saale des Herrn **Büttröwe in Versmold** durch die unterzeichnete Verwaltung anberaumt.
**Gräflich von Korff-Schmising'sche Rentei-Verwaltung, Tatenhausen b. Halle i. W.**

Älterer erfahrener Student erteilt gewissenhaft **Unterricht und Nachhilfe.** Stunde 0,50 Mark. Offert. unt. W W 807 an die Geschäftsstelle.

Guterhalt., 3- od. 4zölliger **Wagen** zu kaufen gesucht. Offerten unter D E 812 an die Geschäftsstelle.

2 hochtragende **Kühe** bedeutende Milchgeber, hat zu verkaufen **W. Brinkhege,** vorm. **Schulze Dahl,** Altenberge.

Für größere Fabrik mit lohnenden Aufträgen wird tätiger oder stiller Teilhaber **mit 80 000 Mk.** gesucht. Geld wird sichergest. Angebote unter B B 3067 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

**Uhr** mit Stud.-Kette **gefunden** Grevenerstr. 48.

**— 700 Mark —** sofort gegen hohe Zinsen und vielfache Sicherheit gesucht. Vermittler verbeten. Off. unter Nr. **2334** an die Annonc.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Zur **Erteilung französischer Stunden** wird junge Franz. od. Französe um Ang. ihrer Adresse mit Preisangabe gebeten. Off. unter C P 783 an die Gesch. ds. Bl.

Mehrere tragende (f2a) **Schweine** und ein Rind zu verkaufen. **Fördemann,** Hiltrup.

**Bäckerei** zu mieten od. zu kaufen gesucht. Offerten unt. C F 813 an die Geschäftsstelle. a2a

Vorjährig verdorbenes **Heu als Packheu** hat abzugeben **W. Brinkhege,** Altenberge.

Großes, besuchtes **Außenrestaurant** mit gut. Umsatz, großem Konzertsaal u. Gartenanl. an nachweisl. tücht. Wirt, auch ohne Anzahl., zu verkaufen od. zu verpacht. Off. u. A 206 an A. Rolef.

**Auf d. städt. Rieselfeldern** an der Wohnung des Rieselmeisters sind ca. 50 bis 60 Zentner **Korb- und Bindeweiden** zu verkaufen.

**Leichter Schlitten,** wenig gebraucht, nebst Schlittengeläute b. z. verk. Dr. Borchers, Nordwalde.

**Gelber Boxerhund** abhanden gekommen. Mitteilung erbeten. Wilhelmstraße 26, I. Etg.

**Umzugshalber** verkaufe massiv eichene, sowie gestrichene Schlafzimmer-Einrichtungen, kompl. Küchen, Kleiderschränke, Spiegel, Sofas, Vertikows, Tische, Stühle usw. zu jedem annehmbaren Preis. Grünegasse 8.

**Kronleuchter,** für Gas u. elektr. Licht verwendbar, billig zu verkaufen. Melchersstraße No. 7.

**Zweifamilienhaus,** Nähe der Josephskirche, mit gr. Garten zu verkaufen. w3a Offerten unter M A 3 besorgt die Geschäftsstelle.

**Einfamilienhaus,** Brockhoffstr. 12, mit schönem Obstgarten, Gas, Bad, elektr. Licht, groß. Veranda, steht zum Verkauf. **Eggemann,** Osnabrück, Heinrichstraße 53. w*

**Klavierspieler** für Fastnachtssonntag u. Montag ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. A A 789 an d. Gesch.

**Garten** im Kreuzviertel zu mieten ges. Angebote unter G G 795 an die Geschäftsstelle.

Stud. phil. u. theol. erteilt **Nachhülfe** in allen Gymnasialfächern. Off. u. C C 791 an die Gesch.

**Herr** wünscht Teilnahme an einfach., bürgerl. **Mittag- und Abendtisch,** Nähe Diepenbrockstraße bev. Off. mit Preis unt B C 810 an die Gesch. j2a

Eine 6jährige **Kuh** die im Januar Kalben wird, zu verkaufen. Wo, sagt Geschäftsst.

**Als Partieware** sind Herrn-Kragen u. -Chemisette billig zu verkaufen. Offerten unter O O 802 an die Gesch.

**Inventur-Ausverkauf**
Damentaschen | bis zu | Damengürtel
Hosenträger | **20%** | Portemonnaies
Zigarren- und Zigaretten-Etuis | Brieftaschen
Lederne Reisetaschen und Reisekoffer aller Art
Reise-Nécessaire | **Rabatt.** | Diverse Artikel

Alle Waren sind nur allererstes Fabrikat und in Ausführung und Haltbarkeit das Beste und Neueste was geboten wird.

**B. Engelhard, Sattlerei,**
Extra-Anfertigungen in eigener Werkstatt | Erstes Spezialhaus für ff. Leder-Waren und Reise-Artikel. Gegr. 1850. Fernr. 1102. | Reparaturen in eigener Werkstatt

**I. Wiener-Damen-Moden-Akademie.**



**Der Unterricht hat begonnen!**
**Fragen Sie unsere Schüler,** wie Sie mit dem Unterricht zufrieden sind. Um den noch säumigen Damen gerecht zu werden, können dieselben noch bis Montag eintreten. Anmeldung täglich. Es wird jede Dame von Anfang bis Ende ausgebildet, sodaß die später Eingetretenen nichts versäumt haben.
**Die Direktion der I. Wiener-Damen-Moden-Akademie**
**Münster,** Wolbeckerstr. 34.

Seidenhaus

# Roeder & Cie.

Münster i. W., Salzstrasse 51.

Unser

# Inventur-Ausverkauf

hat **Dienstag,** den **9. Januar 1912** begonnen.

Bei dem schnellen Modewechsel wird es für ein modern geleitetes, erstklassiges Spezialhaus zur Notwendigkeit, die Läger am Schlusse der Saison gründlich zu räumen. Um eine möglichst radikale Räumung zn erzielen, haben wir, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis oder den wirklichen Wert, die Ware in Serien eingeteilt.

**Zum Verkauf gelangen:**

Bis **50%** unter den regulären Preis.

1. **Unser gesamtes Warenlager in Samt- und Seidenstoffen.**
2. **Unser gesamtes Warenlager in Spitzen- und Besatzartikel.**
3. **Ferner unser gesamtes Lager in Damen- und Mädchen-Konfektion,**

bestehend in:

**Jacken-Kleider, Garnierte Costume, Schwarze Paletots, Englische Paletots, Flausch-Paletots, Samt-Jacketts und Mäntel. Kostüm-Röcke.**

**Blousen** in Batist, Woll-Mousseline. Popeline. Satin, schwarz, Tüll und Spachtel. **Blousen in Seide, Voile-Ninon** sowie **schwarz seidene.**

4. **Unterröcke in Moirette, Lustre, Liberty und Seide.**
5. **Große Posten weiße u. farbige Halbfertige Batist-Roben jetzt v. M. 4.50 an**
6. **Batist- u. Voile-Kleider sowie Tüll für die Tanzstunde v. M. 6.50 an**

---

Nur durch
**S. L. Prima Donna Corset „Nemo"**



S.L. Prima Donna Nemo

erreichen Sie eine moderne, schlanke und auffallend schöne Figur ohne jeden Druck auf innere Organe bei denkbar bequemstem Tragen, daher wundervolle Behaglichkeit.

Allein-Verkauf für Münster bei

**Helene Davids & Co.,**
**Münster i. W., Salzstr. 16.**
Telephon 1391.

---

In der Webereibranche erfahrener
**Korrespondent gesucht**
zum sofort. od. baldig. Eintritt von mech. Weberei, der befähigt ist, Korrespondenz, Propaganda, Kommissionswesen und Versand durch
**gewandte und sichere Arbeit selbständig**
erledigen bezw. bearbeiten u. Neues auf d. Gebiete schaffen zu können. Str. Diskretion zugel. Offerten unter **K 2 3056** an die Geschäftsstelle d. Bl. b(2a

---

# Wahlaufruf

## an die sich zur Zentrumspartei bekennenden Handwerker des Regierungsbezirks Münster.

Handwerker, nur noch wenige Tage trennen uns von der bevorstehenden Reichstagswahl. Stets haben wir unseren Mann gestellt in der Zentrumspartei, wenn es galt die heiligsten Rechte des Volkes und der einzelnen Stände zu verteidigen, die schwierigsten Posten haben wir bei den Wahlkämpfen übernommen. Mit aber noch größerer Freude ziehen wir in diesem Jahre in den Reichstagswahlkampf; hat doch die Zentrumspartei in der wohlwollendsten Weise dafür Sorge getragen, daß auch dem Handwerk im Bezirk Münster ein Mandat überlassen wurde, nämlich den Wahlkreis Beckum-Lüdinghausen-Warendorf. Als Kandidat hat man den Herrn Bäckermeister und Beigeordneten

**Wilhelm Frerker**

aus **Rheine** aufgestellt. Herr **Frerker** ist einer der ersten, fähigsten und ehrlichsten Führer des Handwerks im Bezirk, ein felsenfester Charakter, aber auch ein ebenso überzeugungstreuer Zentrumsmann. Wir Handwerker, wir kennen ihn, er hat es auch verstanden in der Zeit der Wahlagitation sich die größten Sympathien in seinem Wahlkreise bei den Wählern zu erwerben. Wie im Handwerk, so wird auch Herr Frerker in der Zentrumspartei sich das größte Vertrauen erwerben.

Handwerker, die Pflicht der Dankbarkeit gebietet uns aber nun in diesem Jahre und auch fernerhin der Zentrumspartei gegenüber, mit aller Kraft bei der Wahl für dieselbe einzutreten und die aufgestellten Kandidaten zu unterstützen durch Agitation und Stimmenabgabe, keiner darf zurückbleiben, jedes persönliche, sowie Standesinteressen müssen verschwinden. Besonders aber, ihr Handwerker des Wahlkreises **Beckum-Lüdinghausen-Warendorf**, von euch erwarten wir, daß Mann für Mann sich der dortigen Parteileitung zur Verfügung stellt zur Agitation, um so den letzten Mann zur Wahlurne heranzuholen; der Sieg muß ein glänzender sein. Nicht allein die Pflicht als Handwerker gebietet euch dieses, sondern auch als Dank der Zentrumspartei gegenüber. In hervorragender Weise ist das Zentrum zuerst für die berechtigten Wünsche des Handwerks nach Einführung der Gewerbefreiheit eingetreten und hat bis jetzt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Verbesserung der Handwerkergesetze und des Handwerkerschutzes gearbeitet und wird auch fernerhin dafür eintreten.

Noch mehr aber steht auf dem Spiele, es gilt auch der Kampf für die christliche Weltanschauung, heute, wo der ungläubige Liberalismus mit der Thron und Altar stürzenden Sozialdemokratie zusammengeht und beide darauf hinausgehen, dem Volke die Religion zu entreißen, heute ist es doppelte Pflicht eines jeden Zentrumsmannes für die Zentrumspartei einzutreten, die stets für die heiligsten Rechte des Volkes gestritten, die sich an Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue von keiner Partei übertreffen läßt, die stets für ausgleichende Gerechtigkeit der einzelnen Stände eingetreten ist.

Darum nochmals Handwerker des Bezirks Münster, **hinein in den Kampf, tretet ein für die stets für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpfende Zentrumspartei** und ihr Hardwerker des Wahlkreises Beckum-Lüdinghausen-Warendorf ganz besonders für unsern gemeinsamen Zentrums- und Handwerkerkandidaten Herrn Bäckermeister und Beigeordneten **Wilhelm Frerker.**

Dies rufen euch in letzter Stunde zu

**Herrmann Lindenbeck,** Schuhmachermeister, Osterfeld, Vorsitzender des Handwerkerverbandes des Stadt- und Landkreises Recklinghausen.
**Bernard Schlüter,** Schneidermeister, Dülmen, Vorsitzender des Handwerkerverbandes des Kreises Coesfeld.
**Carl Furkanen,** Schornsteinfegermeister, Rheine, Vorsitzender des Handwerkerverbandes der Kreise Burgsteinfurt, Tecklenburg.
**Josef Kohlstädte,** Tischlermeister, Warendorf, Vorsitzender des Handwerkerverbandes der Kreise Beckum, Lüdinghausen, Warendorf.

---

# Lichtspielhaus

**Münster i. W. Salzstr. 25.**

Die Sensation des Tages:

**Gerettet** vom **Meeresgrunde.**

Zur Zeit führt der Zirkus Busch in Berlin eine Seemannstragödie als Pantomime auf, die allabendlich den riesigen Raum füllt. Diese, mit einem ungeheuren Aufwand von Mitteln in Scene gesetzte Aufführung hat Anlass zu dem unter obigem Titel erschienenen Film gegeben.

**Der dunkle Punkt.**

Lebensschicksal in 3 Akten.

etc. etc.

---



**Damen-Frisieren, Kopfwaschen, Toilette-Artikel.**

Lager und Anfertigung sämtlicher **Haarersatzteile.**

**Emilie Böddeker,**
**Rothenburg 37.** a5a

---

**Anton Fering**
Münster i. W.
— **Spezialist für Bruchleidende.** —



**Bruchleidende, versuchen Sie das in allen Teilen verstellbare Bruchband „Rekord",** D. R.-G.-M. 414544, dasselbe hält unter Garantie jeden Bruch dauernd zurück.
Nach auswärts genügt Weitenangabe.
Spezial-Anfertigung orthopädischer Apparate, künstlicher Beine und Arme, Leibbinden, Geradehalter, Suspensors, sowie sämtliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

---

**Rote †-Lose à 3 Mk.**
Ziehung am 25.—26. Jan. cr.
**Hauptgew. 50 000 Mk.**
**Münster-Los à 1 Mk.,**
11 Lose 10 Mk.
2 Lose zus. inkl. Porto u. Liste Mk. 4,50 a4a
empfiehlt und versendet
**Glückskollekte**
**E. Vendel, Ludgeristr. 12.**

---

Empfehle einen Posten
**Strick-Jacken,**
reine Wolle, in allen Größen zu ganz billigen Preisen
**A. Merlin**
**Ludgeristraße 72.**
— **Neubau-Kaplanei** —

---

**Gelegenheitskauf!**
Mehrere
**Herren-Geh- u. Reisepelzmäntel**
sowie
**Automobil- u. Fahrpelzmäntel**
weit unter Preis abzugeben. b(2a
**Ferd. Fendius**
Hofkürschnermeister
**Rothenburg 54.**

---

**Inventur-Ausverkauf!**
**Bernard Bücker**
**Münster i. W., Clemenstr. 33**
Spezial-Geschäft für Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion.

---

**Aula des Realgymnasiums.**
**Freitag, den 19. Januar 1912,**
**Robert Kothe**
zur Laute.
**Billets** schon jetzt in der Bisping'schen Musikalien-Handlung. r2a

---

**Rhein.-Westf. Frauenverband,**
**Ortsgruppe Münster.**
Der diesjährige
**Samariter-Kursus**
unter gütiger Leitung des Herrn Dr. Vonnegut beginnt am **Dienstag, den 16. Januar,** und findet in der **Universität, Hörsaal I, — von 6—7 Uhr nachmittags** statt. —
Der Kursus kostet, auch für Nichtmitglieder, **5 Mk.**
Anmeldungen sind zu richten an Frau Beck, Erphostrasse 3.

---

**Zuschneide-Kursus.**
Am **Donnerstag, 11. Jan.,** beginnt vormittags 9 Uhr im Lokale der Handwerkskammer ein Zuschneide-Kursus für Herren-, Damen- u. Wäschekleidung nach dem System Maurer-Berlin. Dauer 2—3 Wochen Anmeldungen sofort erbeten.
**Handwerkskammer Münster.**

---

**»» Klavier, ««**
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. **Ch. Schüttkemper, Ostenfelde.**

**2 antike Eichen-Schränke,** geschnitzte Eichen-Standuhr, kl. Koffer mit Eisenbeschlag **billig zu verkaufen.**
**Kathagen 45.**

**Antiquitäten.**
Bronze-Kronleuchter- und Töpfe, Zinn in großer Auswahl. Möbel jeder Art.
**J. Bröker,** Georgskommende 9.

**Gelegenheitskauf.**
Ein neuer bess., emaill. amerik. Dauerbr.-Ofen für Mk. 58.— zu verkaufen. Schillerstr. 6, pt.

**Einschläfrige Bettstelle**
mit Matratze, guter Schrank (1 türig), billig zu verk. N. Gesch.

Ein schönes **Spinnrad** mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Näh. Gesch. d. Bl.

Sch. **Dauerbrenner,** echter Amerik., bill. z. verk. Agidiistr. 60, I.

**Schlafzimmer** Umzugshalber billig zu verk.:
2 feine Bettstellen,
2 ff. Kapok-Matratzen,
1 Waschkommode, Eiche hell mit Ia. Marmor und Kristallspiegel,
2 Nachtschränkchen, Eiche hell mit Marmor,
1 Handtuchständer, Eiche hell,
2 Stühle, 2 Matratzenschoner komplett **Mk. 327,** auserd. Kleiderschrank Kommode bill.
**Anfr. u. E M 319** a. d. Gesch.

**Gebr. Herd** wegzugsh. zu vk. **Mecklenbeckerstr. 73, I. l.**

Schenkwirt u. Brennereibes., kath., 38 Jahre, Witwer, kl. Kinder, sucht die Bekanntschaft eines kath. Mädchens zwecks baldiger
**Heirat.**
Etwas Vermögen erwünscht. Off. unter **E T 3063** an die Gesch.

Für
**»»» Steuersachen «««**
empfiehlt sich
**Hoheisel,** Königl. Reg.-Steuersekretär a. D.
Hammerstraße Nr. 12a.



**Mit Neid u. Staunen im Blick**
betracht. jed. Kenner die bewährten **modernen Büro-Einrichtungen**
geliefert v. d. Spezialgeschäft **M. Löwenstein, Münster i. W.**
Verlangen Sie illustr. Preisl.

**Für Wirte!**
Ein gut erhaltenes Carambolage-Billard mit Zubehör billig zu verkaufen.
**B. Ackermann,** Warendorf.

Ein wachsamer **Hund,**
nicht über 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht.
**Engelstraße 4.**

**Schwer. Ziehhund** hat zu verkauf.
**Franz Laumann** b. Greven.

**Deutscher Schäferhund,** sehr wachsam, zu verkaufen. Adlerstraße 7.

**Antiquitäten: Cohn, Bahnhofstr. 36.**

---

**Gummischuhe**
Garantie-Qualitäten
in **deutschen, englischen u. russischen Fabrikaten!**
**Ein Posten**
zurückgesetzt. Gummischuhe
für die **Hälfte** der bisherigen Preise.
**Eishacken geg. Glatteis**
**Tuch- und Samt-Gamaschen**
**die grosse Mode!**
**S. Marcus.**

---

Im Zentrum der Stadt ein **ein passendes Lokal mit voller Wirtschaftskonzession** auf sofort oder 1. April, ca. 100—120 □-Mtr. groß für Automat. Angebote unter **E 100** an die Annonc.-Expedition Otto Kruse, Bremen.

---

**Wasserdichte Stiefel**
für Damen und Kinder!
In jeder Preislage!
**Dr. Diehl-Stiefel**
**mit absolut wasserdichter Achilles-Sohle.**
**Wasserteufel,**
**garantiert undurchlässiger Stiefel.**
Wasserdichte Jagdschuhe.
**S. Marcus.**

---

LITERARISCHE GESELLSCHAFT
MÜNSTER
DONNERSTAG, 11. JAN.
ABENDS 8¼ UHR
WEISSE KARTEN
FREITAG, D. 12. JANUAR
ABENDS 8¼ UHR
ROTE KARTEN
IN DER AULA D STÄDTISCHEN GYMNASIUMS
LUDWIG GEIGER
GOETHE'S URMEISTER.

---

**Centralhof.**
**Mittwoch, den 10. Januar 1912,** abends 8¼ Uhr:
**Abonnements-Konzert**
der ganzen Infanterie-Kapelle.
Leitung: Herr Musikmeister **Günzel.**
Abonnements- bezw. 10er Karten sind in der Kneerschen Musikalienhandlung und an der Kasse zu haben.

---

**Musik-Verein.**
**Heute (Mittwoch) Chorprobe.**
6½ Uhr die Damen,
7½ Uhr die Herren.

**Stadt-Theater.**
Mittwoch, d. 10. Januar, 8 Uhr: **Hans Sonnenstößers Höllenfahrt.** Ein heiteres Traumspiel von Paul Apel.
Musik von Friedrich Beermann.
Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, d. 11. Jan., 8 Uhr **Die Walküre.**
Handlung v. Richard Wagner
Große Preise.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Die glückliche Geburt eines gesunden
**Jungen**
zeigen ergebenst an
**Münster i. W.,** Friedenstraße 40 I, d. 9. Jan. 1912.
Regierungsbaumeister **Staude** und **Frau Louise** geb. **Krankenhagen.**